

ALLIANZSPIEGEL

Informationen der Evangelischen Allianz Österreich

Nr. 153 // 12.2025

40. Jahrgang

EIN TOD, DER UNS DAS LEBEN BRINGT *HOFFNUNG DURCH JESU ERLÖSUNGSTAT*



WAS IST DEINE „MISSION IMPOSSIBLE“ ?

Unosson.IT Projects führt Projekte, die unmöglich erscheinen, erfolgreich zum Ziel.

UNSER FOKUS LIEGT AUF



MENSCHEN

Stärkung des Teamzusammenhalts und Aufbau von Vertrauen durch offene Kommunikation.



INNOVATION

Effizienzsteigernde Lösungen und Vereinfachungen implementieren.



FINANZEN

Sicherstellen, dass finanzielle Ziele und Kundenerwartungen erreicht werden.

Lass uns gemeinsam Deine Herausforderungen meistern und Projekte erfolgreich abschließen.

KONTAKTIERE MICH JETZT



+43 670 1839484

johannes@unosson.it
www.Unosson.IT

Unosson.IT projects
Partner der Evangelischen Allianz



Liebe Freunde des Allianzspiegels,

vor kurzem war ich bei der Gründung einer neuen lokalen Allianz dabei. Dort wurde mir noch einmal bewusst, dass lokale Allianzen Orte der Heilung sein können. Wir lernen uns kennen und finden einen Raum, in dem wir einander den Glauben glauben lernen, weil wir erkennen – egal wie unterschiedlich wir sind – dass wir gemeinsam auf einer verbindenden Glaubensbasis stehen. So erkennen wir den gemeinsamen Glauben und einander als Geschwister.

Diese Glaubensbasis nehmen wir aktuell im Allianzspiegel durch, einen Absatz pro Ausgabe. Im dritten Absatz geht es nun um Jesus, sein Wesen und die vollkommene Erlösung, die er uns gebracht hat:

Jesus Christus, der Mensch gewordene Sohn Gottes, ist stellvertretend für alle Menschen gestorben. Sein Opfertod allein ist die Grundlage für die Vergebung von Schuld, für die Befreiung von der Macht der Sünde und für den Freispruch in Gottes Gericht.

Die hier angesprochenen Themen gehören zu den zentralsten Glaubensinhalten. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sie in der Kirchengeschichte immer wieder in Frage gestellt wurden und auch heute noch kontrovers diskutiert werden.

Ich bin unseren Autoren sehr dankbar, dass sie sich der Themen angenommen und nochmals ins Detail gegangen sind, um darzustellen, warum diese Aussagen fester Bestandteil ihres Glaubens sind. Viele Beiträge sind aus dem gewachsenen, gelebten Glauben heraus entstanden und zeigen, wie tief diese Wahrheiten das eigene Leben prägen können. Gerade diese Mischung macht die Artikel so lebendig und spannend zu lesen. Selbstverständlich darf in einer Dezemberausgabe, die sich um Jesus dreht, auch ein Blick auf Weihnacht-

en nicht fehlen – jenes Fest, an dem Gott selbst Mensch wurde und uns in Christus begegnet.

Dieser Allianzspiegel ist auch wieder das Gebetsheft zur Allianzgebetswoche.

Seit 180 Jahren ist es für viele seit frühesten Kindheit zur Gewohnheit geworden, den Start ins neue Jahr gemeinsam mit Christen aus anderen Gemeinden zu beginnen.

Ich ermutige euch, nutzt das Gebetsheft für eure persönliche Zeit mit Gott in dieser Woche, aber auch für eure Veranstaltungen. Einfach den Allianzspiegel in der Mitte aufklappen, neu zusammenfalten – und schon wird daraus das Gebetsheft, das ihr für die Abende verwenden könnt.

Das Thema „**Gott ist treu**“ ist ein ebenso fundamentaler Bestandteil unseres Glaubens. Ohne die Treue Gottes wäre unser Glauben sinnlos. Umso mehr freue ich mich, dass wir euch mit dieser Ausgabe gleich zwei thematische Schwerpunkte unseres Glaubens präsentieren können. Viel Segen beim Entdecken!

In Jesus verbunden,

Oliver Stozek



Oliver Stozek
Generalsekretär der
Evangelischen Allianz
Österreich

Woran wir glauben

In acht aufeinanderfolgenden Ausgaben des Allianzspiegels werden wir jeweils einen Punkt unserer Glaubensbasis behandeln: Was bedeuten sie? Warum glauben wir daran? Warum ist uns das wichtig? Begleite uns auf der Reise, begründet zu glauben.

1

Wir glauben an den dreieinen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er hat die Welt erschaffen, er liebt sie und erhält sie. Darin zeigt er seine Souveränität und Gnade.

2

Der Mensch besitzt als Ebenbild Gottes eine unverwechselbare Würde. Er ist als Mann und Frau geschaffen. Er ist durch Sünde und Schuld von Gott getrennt.

3

Jesus Christus, der Mensch gewordene Sohn Gottes, ist stellvertretend für alle Menschen gestorben. Sein Opfertod allein ist die Grundlage für die Vergebung von Schuld, für die Befreiung von der Macht der Sünde und für den Freispruch in Gottes Gericht.

4

Jesus Christus, durch Gott von den Toten auferweckt, ist der einzige Weg zu Gott. Der Mensch wird allein durch den Glauben an ihn durch Gottes Gnade gerecht gesprochen.

5

Durch den Heiligen Geist erkennen Menschen Gott. Der Heilige Geist schafft durch die Wiedergeburt neues Leben und befähigt die Gläubigen, nach Gottes Willen zu leben. Er schenkt ihnen Gaben zum Dienen.

6

Jesus Christus baut seine weltweite Gemeinde. Er beruft und befähigt die Gläubigen, das Evangelium zu verkündigen und liebevoll und gerecht zu handeln.

7

Jesus Christus wird für alle sichtbar in Macht und Herrlichkeit wiederkommen, die Lebenden und die Toten richten und das Reich Gottes vollenden. Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.

8

Die Bibel, bestehend aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments, ist Offenbarung des dreieinen Gottes. Sie ist von Gottes Geist eingegeben, zuverlässig und höchste Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung.

Diese Glaubensbasis geht auf die 1846 an der Gründungskonferenz verabschiedete Grundlage zurück.

Der Text wurde dem heutigen Sprachempfinden nach neu formuliert. Deutschsprachige Fassung: März 2018.

INHALTSVERZEICHNIS

- 06** ALLES KITSCH ODER WAS?
- 07** GOTT, GEWALTTÄIG ODER GERECHT?
- 08** JESUS CHRISTUS – WAHRER GOTT UND WAHRER MENSCH
- 09** IST JESUS GOTT?
WIE KANN JESUS MENSCH UND GOTT ZUGLEICH SEIN?
- 10** STELLVERTRETEND GESTORBEN FÜR ALLE
- 11** BEFREIUNG VON DER MACHT DER SÜNDE
EIN LEBENSBERICHT
- 12** FREIHEIT – WOVON UND WOZU?
- 13** „DER ANGEKLAGTE WIRD FREIGESPRO-
CHEN – DIE SITZUNG IST BEendet.“
- 14** BEGRÜNDET GLAUBEN
GEMEINSAM LEITEN, GEMEINSAM
WACHSEN
DAS WAR DIE VORSTANDSSCHULUNG 2025
DER EAÖ
- 15** WEA-GENERALVERSAMMLUNG IN SEOUL:
ÖSTERREICH MITTENDRIN
- 16** ISRAEL
EIN ABEND DER BEGEGNUNG
CHRISTEN UND JUDEN IN WIEN SEITE AN SEITE
FÜR ISRAEL
- 17** FESTAKT ANLÄSSLICH DES VORSITZWECH-
SELS IM RAT DER FREIKIRCHEN IN ÖSTER-
REICH
FEIERGOTTESDIENST ZUR STABÜBERGA-
BE IM BUND DER BAPTISTENGEMEINDEN
- 18** 500 JAHRE TÄUFERTUM
VON DER ERSTEN ERWACHSENENTAUFE 1525
INS HEUTE
FÜR EIN ÖSTERREICH OHNE ABTREIBUNG
3.000 MENSCHEN BEIM WIENER MARSCH
FÜRS LEBEN
- 19** VOM KINDERZELT ZUR BEWEGUNG
Z'RUCK ZUM HERZ
- 20** WER TEILT, ERLEBT
100 JAHRE MARBURGER MEDIEN
WAS MISSIONARE VERBINDET
EINDRÜCKE VOM „DAHOAM RETREAT“
- 21** SYMPOSIUM „GEGEN DEN STROM“
500 JAHRE TÄUFERBEWEGUNG
BOLD SISTERS PODCAST
„GOTT ISCH MA UNTRKU“ AUF
VORARLBERGERISCH
- 22** DAS JAHR MIT FASTEN UND GEBET
STARTEN
- 23** GOTT BEGEGNEN IM SCHATTEN DES
KRIEGES
BUCHREZENSION: FEUERTAUFE
- 24** BUCHREZENSION: DIE KRAFT DES
KREUZES
- 25-** 43 ALLIANZGEBETSWOCHE 2026
- 44-** VERANSTALTUNGSKALENDER

- MEET+CHANGE 2025

Impressum

Medieninhaber und Verleger:
Evangelische Allianz Österreich
ZVR: 310913872
Julius-Fritsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos
Tel.: +43 662 234 943
E-Mail: kontakt@EvangelischeAllianz.at

Redaktion: Oliver Stozek, Helena Berger
Layout: Samira Aitkuliev
Druckerei: Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
Bilder: zur Verfügung gestellt (wenn nicht anders vermerkt)
Im Allianzspiegel wird aus Gründen der Lesbarkeit das generische
Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen
gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Blattlinie: Der Allianzspiegel erscheint mind. 4 x jährlich. Er dient der Information über das weite
Spektrum der bekennenden Christen und der Förderung des geistlichen Lebens der Leser. Die
von Autoren gezeichneten Beiträge geben deren eigene Überzeugungen wieder. Der Allianz-
spiegel wird kostenlos abgegeben.
Spenden für die Zeitung und die Allianzarbeit sind willkommen:
IBAN: AT35 4501 0000 0000 4340 BIC: VBOEATWW SAL Vielen Dank!



Alles Kitsch oder was?

WARUM WIR AUCH HEUTE NOCH GUTE GRÜNDE HABEN, WEIHNACHTEN ZU FEIERN

Es gibt Menschen, die sehnstüchtig darauf warten, endlich alles weihnachtlich zu dekorieren – die im Advent Plätzchen backen, Lichter anzünden, Lieder singen und die Vorfreude ganz bewusst genießen. Ich gehöre nicht dazu. Nicht, weil ich es nicht schön fände, wenn alles geschmückt ist, aber ich bin eher einer von denen, die am 23. Dezember überrascht feststellen, dass morgen schon Heiligabend ist.

Diese ganzen Äußerlichkeiten finde ich zwar nett, aber manchmal frage ich mich, ob sie nicht eher vom Wesentlichen ablenken. Ich möchte hier gar nicht die alte Diskussion aufmachen, ob der Advent von einer stillen Zeit zu einer lauten geworden ist. Ich stelle nur fest: Es gibt Menschen, die viel mehr mit den Festen und Ritualen im Kirchenjahr anfangen können als ich. Ein Stück weit bewundere ich sie – sie haben etwas entdeckt, was mir oft fehlt.

Vielleicht bin ich einfach zu kopflastig. Wie kann man so etwas wie die Menschwerdung Jesu – Gott selbst wird Mensch! – in einem jährlichen Fest angemessen feiern? An Weihnachten feiern wir nichts Geringeres, als dass der allmächtige Gott, durch den und für den alles geschaffen wurde (Kol 1,16), sich selbst erniedrigte, Mensch wurde und Knechtsgestalt annahm (Phil 2,6–11). Der Schöpfer tritt in seine eigene Schöpfung ein – verletzlich, begrenzt, sterblich. Der, der das Universum trägt, lässt sich tragen. Wenn ich mir das bewusst mache, frage ich mich: Wie kann man das überhaupt angemessen feiern?

Und doch – vielleicht liegt genau darin das Geheimnis: dass wir es gar nicht angemessen feiern können. Dass unsere Versuche immer unvollkommen bleiben, aber Gott sich trotzdem darüber freut. Vielleicht brauchen wir gerade deswegen Rituale, um das Unbegreifliche greifbar zu machen. Sie werden leer, wenn sie nur Gewohnheit sind – aber sie gewinnen Tiefe, wenn wir sie neu füllen. Wenn hinter jeder Kerze, jedem Lied, jedem „Stille Nacht“ die Erinnerung lebt: Gott ist Mensch geworden – für mich.

Wahrscheinlich kennen viele den Song von Daniel Kalalauch: „Weihnachten ist Party für Jesus“. Unser Sohn liebt ihn – und tanzt selbstverständlich um den Tannenbaum (den wir deswegen nicht in die Ecke stellen können). Inspiriert davon ruft er an Weihnachten laut: „Happy Birthday, Jesus!“, nicht „Frohe Weihnachten!“ – und ich glaube, er hat damit den Kern getroffen.

Denn so kindlich das klingt, so tief ist es zugleich. Wir feiern den Geburtstag des Retters. Und auch wenn kein Fest, kein Lied und keine Predigt dem gerecht werden kann, was an Weihnachten geschehen ist, dürfen wir uns freuen. Wir dürfen feiern, weil der Sohn Gottes Mensch geworden ist – für uns, um uns zu erlösen.

Das ist der eigentliche Grund, warum wir auch heute noch gute Gründe haben, Weihnachten zu feiern: Weil Weihnachten keine bloße Erinnerung ist, sondern eine Realität, die bis heute gilt. Gott ist Mensch geworden – und das bleibt. In Jesus ist Gott uns so nahe gekommen, dass er unsere Welt, unsere Schwächen und unsere Sehnsucht teilt. Er kam, um uns herauszuholen aus der Macht der Sünde, um Vergebung und neues Leben zu schenken. Jedes Jahr erinnert uns Weihnachten daran, dass Gott nicht fern und unnahbar ist, sondern dass er uns liebt – so sehr, dass er selbst Mensch wurde, um nicht mehr getrennt von uns zu sein.

Vielleicht ist das auch mein persönlicher Zugang zu Weihnachten geworden: Rituale, mit denen ich lange wenig anfangen konnte, gewinnen eine neue Bedeutung, wenn sie bewusst mit Leben gefüllt werden. Wenn es nicht um den äußeren Glanz geht, sondern um die Freude darüber, dass Gott selbst in unsere Welt gekommen ist. Und vielleicht ist genau das die richtige Haltung: Jesus von Herzen ein fröhliches „Happy Birthday!“ zurufen – in der tiefen Gewissheit, dass dieser Geburtstag alles verändert hat.

// **Oliver Stozek,**
Generalsekretär der EAÖ



Gott, gewalttätig oder gerecht?

Weshalb ist Jesus am Kreuz gestorben? Mir war immer klar: Für mich! Um meiner Vergehen willen! Die Strafe liegt auf ihm, damit ich Frieden habe. Sein Opfer hat meine Schuld bezahlt („gesühnt“). Das ist der innerste Kern meines Glaubens. Erst vor einigen Jahren merkte ich: Diese Sichtweise ist unter Theologen hoch umstritten. Oft wird gesagt: Die Bibel kenne doch eine Reihe von Deutungen für den Kreuzestod. Die Sühneopfertheologie habe sich erst durch die „Satisfaktionslehre“ des mittelalterlichen Theologen Anselm von Canterbury durchgesetzt. Und Gott brauche doch kein Opfer, um Sünden zu vergeben. Die Sühneopfertheologie führe zum Bild eines gewalttätigen Gottes, der Blut sehen will, um seinen Zorn zu stillen. **Muss ich meinen Glauben also ändern?**

Fakt ist: Das Neue Testament spricht im Blick auf das Kreuz immer wieder von Sühne und Versöhnung. Es spricht vom Opfer und vom „für uns“ vergossenen Blut. Der Theologe Thomas Knöppler schrieb zurecht: „Es ist kaum zu bestreiten, dass die Sühneaussagen eine enorme Verbreitung und in fast allen neutestamentlichen Schriften ihren Niederschlag gefunden haben.“ **Aber warum war dieser Opfertod notwendig?**

Die Bibel macht immer wieder deutlich: Gott ist ein heiliger Gott. Er hasst die Sünde. Sein Zorn ist eine Realität, die sich quer durch die ganze Bibel zieht. Aber eigentlich sollte das niemand überraschen. Welcher liebende Vater würde nicht zornig werden, wenn er sich so wie Gott anschauen müsste, wie seine geliebten Kinder belogen, betrogen, gemobbt, beraubt, vergewaltigt oder gar getötet werden? Fehlender Zorn würde fehlende Liebe beweisen. Und natürlich gehört auch Gerechtigkeit zur Liebe. Kein Vater, der seine Kinder liebt, würde ihr Bedürfnis nach Gerechtigkeit missachten.

Aber warum kann Gott nicht einfach so vergeben?

Wir dürfen nicht vergessen: Sünde erzeugt immer wieder auch Geschädigte. Wenn mein Sohn die Tochter des Nachbarn vergewaltigt hätte: Wie würde mein Nachbar reagieren, wenn ich ihm sage, dass ich meinem Sohn vergeben habe und die Sache damit erledigt ist? Er wäre zu Recht unfassbar wütend. Ein Richter würde sich vor dem Gesetz schuldig machen, wenn er meinem Sohn einfach so die Schuld erlassen würde. Ja, es stimmt: Gott ist Liebe. Aber auch seine Heiligkeit und Gerechtigkeit sind Teil seines Wesens. Im Kreuz kommt zusammen, was sich gar nicht voneinander trennen lässt: Gottes Zorn, Gerechtigkeit und Liebe.

Aber musste es gleich ein Menschenopfer sein?

Fakt ist: Jesus war zwar ganz Mensch, aber zugleich auch ganz Gott! Im Kreuzesgeschehen handelt Gott als Richter, der die gerechte Strafe für unsere Sünde vollstreckt, aber gleichzeitig auch als gnädiger Erlöser, der selbst diese gerechte Strafe auf sich nimmt! Der Theologe John Stott hat es so formuliert: „Es ist ein und derselbe Gott, der uns durch Christus vor sich selbst rettet“. Natürlich gilt auch heute noch, was Paulus schrieb: Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit und ein Ärgernis. Und doch erobert es seit 2000 Jahren die Welt. Es ist und bleibt Gottes Kraft, die jeden rettet, der daran glaubt und für das wir uns nicht zu schämen brauchen.

// Dr. Markus Till,

Jahrgang 1970 ist verheiratet, Vater von zwei Kindern, Referent, Autor, Biologe, arbeitet am Universitätsklinikum Tübingen.



Jesus Christus – wahrer Gott und wahrer Mensch

Auf Grundlage der Heiligen Schrift erkannten die Christen der ersten Jahrhunderte, dass die Frage nach der Identität Jesu unmittelbar über unser Heil entscheidet. Wenn Gott das Menschsein nicht wirklich teilte, bliebe der Mensch unerlöst. Die Heilsbotschaft steht und fällt mit der Einheit von Gott und Mensch in der einen Person Jesu Christi.

VON FRÜHEN SPANNUNGEN ZU NIZÄA

Im 2. bis 4. Jahrhundert kursierten verschiedene Deutungen, die jeweils eine Seite überbetonten:

- Der **Doketismus** bzw. gnostische Vorstellungen behaupteten, Jesus habe nur „scheinbar“ gelitten – die Passion wäre damit keine wirkliche Stellvertretung.
- Der **Adoptionismus** sah in ihm einen außergewöhnlichen Menschen, den Gott „annahm“ – damit wäre die göttliche Würde seines Opfers in Frage gestellt.
- Der **Modalismus** (oder Sabellianismus) erklärte Vater und Sohn zu bloßen Erscheinungsweisen – so verschwimmt die reale Sendung des Sohnes an unserer Statt.

Der schärfste Konflikt entzündete sich an **Arius von Alexandria**: Der Sohn sei das höchste Geschöpf – ehrwürdig, aber nicht wesensgleich mit dem Vater und somit nicht wahrhaft Gott. **Athanasius** und andere Bischöfe hielten dagegen: Nur wenn der Sohn wirklich Gott ist, kann er wirklich retten. Das **Konzil von Nizäa (325)** bekannte daraufhin: Der Sohn ist ὁμοούσιος (homoousios) – wesensgleich mit dem Vater, nicht bloß ähnlich. Damit wurde festgehalten: **Am Kreuz handelt Gott selbst – in und durch Jesus Christus.**

VON NIZÄA ZU CHALCEDON: DAS GEHEIMNIS DER ZWEI NATUREN

Nach Nizäa verschob sich die Frage: Wie verhalten sich Gottheit und Menschheit in der einen Person Jesu Christi? Zwei gegensätzliche Irrtümer traten hervor:

- Nestorius** trennte die beiden Naturen so stark, dass in Christus zwei eigenständige Personen denkbar wurden.

- **Eutyches** vermischt sie so sehr, dass nur eine Natur übrigblieb (Monophysitismus).

Das **Konzil von Chalcedon (451)** setzte hier die bis heute maßgeblichen Leitplanken, auch für die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz: ein und derselbe Jesus Christus, wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch, „in zwei Naturen, unvermischt, unverändert, ungetrennt und ungeteilt“. Dieses Bekenntnis will das Geheimnis nicht erklären, sondern Irrtümer begrenzen. Es wahrt eine theologisch kluge Zurückhaltung: Das Geheimnis der Einheit Christi entzieht sich rationaler Auflösung.

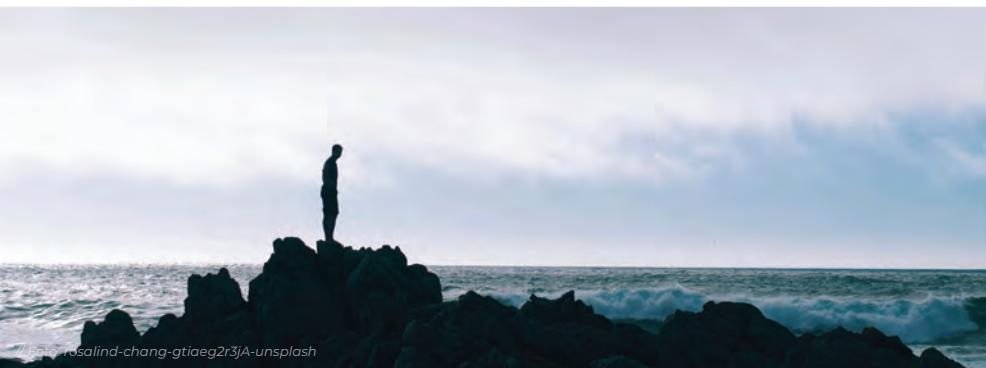
Weil Christus unser volles Menschsein angenommen hat und zugleich der ewige Sohn Gottes ist, ist sein Kreuz wirksam für alle, die glauben. Diese Lehrentscheidungen wollten das biblische Zeugnis wahren: dass in Jesus Christus der ewige Gott selbst Mensch geworden ist und uns in seiner Liebe begegnet (vgl. Joh 1,14; 14,9; Phil 2,6-8; Kol 2,9; Hebr 1,1-3).

ZEITLOS GÜLTIG: GOTT HANDELT IN CHRISTUS

Kirchengeschichtlich wurde die Zwei-Naturen-Lehre im 5. Jahrhundert und in den folgenden Jahrhunderten in der lateinischen wie auch in der byzantinischen Kirche allgemein anerkannt. Doch bis heute kehren vertraute Denkmuster in neuer Gestalt wieder – etwa, wenn Jesus nur als moralischer Lehrer oder als bloße „Erscheinung“ des Göttlichen verstanden wird. Im Licht von Nizäa und Chalcedon erkennen wir, warum der Anspruch des Evangeliums bis heute trägt: **Am Kreuz handelt Gott selbst – in Christus, dem einen Mittler. Diese Erkenntnis gründet in der Heiligen Schrift, die bezeugt, dass „Gott in Christus die Welt mit sich versöhnte“ (2Kor 5,19).**

// **Jonathan Mauerhofer**,

Rektor der Akademie für Kirche und Gesellschaft (AKG),
j.mauerhofer@akg-studium.at



Erholung im kleinen Haus

Kleines Haus mit Naturgarten in Waidhofen/Thaya. Rückzugsort für mehrere Tage/Wochen mit bis zu 4 Schlafmöglichkeiten steht auf Basis freiwilliger Spenden zur Verfügung. Kontakt: kleinesHausimWaldviertel@A1.net



// Foto: pixels-victor-150585-448834

Ich erinnere mich, wie ich als Jugendlicher mit einem Freund über diese Frage diskutierte. Damals vertrat ich: „Jesus ist Gottes Sohn, aber ich finde es nicht richtig zu sagen, dass Jesus Gott ist.“ Heute sehe ich das anders. Jesus ist nicht einfach nur die menschliche Person der göttlichen Dreieinigkeit, während Vater und Heiliger Geist das Göttliche repräsentieren. **Im christlichen Verständnis ist Jesus beides – wahrer Gott und wahrer Mensch:**

Jesus ist nach dem Neuen Testament **ganz Mensch**, weil er

1. als Baby geboren wurde und als Kind aufwuchs,
2. Versuchung erlebte,
3. sich selbst als Mensch bezeichnete (Joh 8,40) und so genannt wird (1 Tim 2,5),
4. menschliche Erfahrungen teilte wie Hunger, Durst, Weinen, Freude, Erschöpfung, Leiden, Bluten und Sterben.

Jesus ist nach biblischer Darstellung aber auch ganz Gott:

1. Schon in der hebräischen Bibel trägt der erwartete Messias göttliche Namen wie „starker Gott“, „ewiger Vater“ (Jes 9,5), „Immanuel“, d.h. „Gott mit uns“ (Jes 7,14) und „HERR der Gerechtigkeit“ (Jer 23,6).
2. Im Neuen Testament wird Jesus direkt als Gott bezeichnet – etwa von Thomas, der zu ihm sagt „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28), oder in 1.Joh 5,20, wo es über Jesus Christus heißt: „Dieser ist der wahrhaftige Gott“.
3. Als Philippus Jesus bittet, ihnen den Vater zu zeigen, antwortet Jesus: „So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ (Joh 14,7)
4. Das Neue Testament beschreibt viele göttliche Merkmale Jesu: Er war von Anfang an bei Gott (Joh 17,5), ist allgegenwärtig (Mt 28,20), allmächtig (Mt 28,18) und unveränderlich (Hebr 13,8). Und alles ist durch ihn geschaffen worden (Kol 1,16).
5. Von Jesus werden im Neuen Testament Aussagen gemacht, die im Ersten Testament von Gott (JHWH) gemacht werden (z.B. Jer 17,10 und Off 2,23; Jes 44,6 und Off 1,17; Vgl. dazu Franz Graf-Stuhlhofer, Jesus Christus - Gottes Sohn, Leun: Herold, 2012).
6. Schließlich tut Jesus Dinge, die (zunächst) nur Gott tun kann – er vergibt Sünden, heilt Krankheiten, weckt Tote auf, uvm.

JESUS – GOTT UND MENSCH ZUGLEICH.

Wer Jesus begegnet, begegnet also Gott und Mensch zugleich. Die Christen der ersten Jahrhunderte taten sich schwer, diese beiden Wahrheiten miteinander zu verbinden. Der französische Philosoph Blaise Pascal beschreibt treffend: „Die Kirche hat genauso viel Mühe aufwenden müssen, gegen jene, die bestritten, dass Jesus Christus ein Mensch war, wie zu beweisen, dass er Gott war.“ (vgl. Blaise Pascal, Gedanken, 2007, S. 152, sinngemäße Übers.)

Dass Gottheit und Menschheit in Jesus Christus zusammenkommen, ist und bleibt ein Mysterium – der Versuch, es aufzulösen, führt schnell zu Einseitigkeiten und verlässt das Fundament des biblischen Zeugnisses und christlicher Glaubensbekenntnisse.

Im theologischen Fachjargon nennt man die Verbindung von göttlicher und menschlicher Natur in der Person Jesu „hypostatische Union“ und meint damit, dass in Jesus Christus die göttliche und menschliche Natur unvermischt, unverwandelt, ungeteilt und ungetrennt vorhanden sind (Stichwort: Konzil von Chalcedon, 451 n. Chr.).

Was bedeutet das für uns als Christen?

1. In Jesus hat Gott sich ein für alle Mal mit dem Menschsein verbunden und existiert nicht länger unabhängig davon. Weil Jesus Mensch ist, teilt er unser Leben, kennt unsere Kämpfe und Bedürfnisse. Und weil Jesus Gott ist, kann er uns retten, vergeben und ewiges Leben schenken.
2. Durch das Menschwerden Gottes in Jesus wird das Menschsein geheiligt. Gott war sich nicht zu schade, um sich als Mensch zu identifizieren. Durch Jesu Geburt, Leben, Sterben und Auferstehen als Mensch wird das Menschsein aufgewertet.
3. Als Mensch ist Jesus unser Vorbild, als Gott gibt er uns durch den Heiligen Geist die Kraft, diesem Weg zu folgen.
4. In Jesus begegnet uns Gott „auf Augenhöhe“. Wir können mit ihm sprechen, ihn verstehen, ihm vertrauen – Gemeinschaft mit ihm haben (1.Kor 1,9).

// **Samuel Bauer,**
BA BTh, www.vmwien.at



Stellvertretend gestorben für alle

WIE IST DAS WIRKLICH, MIT DEM LEBEN UND DEM STERBEN UND DEM JESUS? KOMMT NICHT EH JEDER IN DEN HIMMEL? FRANZ GRAF-STUHLHOFER WIRFT DIR EINIGE RETTUNGSREIFEN AUS DEM NEUEN TESTAMENT ZU.

Jesus starb „für alle“ – bei dieser Aussage werden Anhänger einer „Allversöhnung“ hellhörig. Diese in Artikel 3 der Basis festgehaltene Lehre besagt, dass schlussendlich alle Menschen gerettet werden. Innerhalb der Christenheit ist das unterschwellig als Wunschvorstellung verbreitet. Tatsächlich stehen im NT Sätze, die man so verstehen kann, z.B. „dass einer für alle gestorben ist, somit alle gestorben sind“ (2Kor 5,14). Diese Aussage verstehe ich in potenziellem Sinn, nicht als real (oder aktuell). Meine Deutung ergibt sich aus dem Kontext: „Gott ermahnt durch uns: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (5,20). Diese Aufforderung kann – muss aber nicht – vom Hörer akzeptiert werden. Zum Vergleich: Einem Ertrinkenden wird ein Rettungsreifen zugeworfen, aber der Ertrinkende muss noch zugreifen, damit er wirklich gerettet wird.

Kurz nach der erwähnten Aufforderung „Lasst euch versöhnen ...“ spricht Paulus von denen, die „in Christus“ sind und somit „eine neue Schöpfung“ (2Kor 5,17). Was „in Christus sein“ bedeutet, erklärte Jesus so: Eng verbunden sein mit Jesus, wie eine Rebe am Weinstock (Joh 15,4-7). Und umgekehrt: „Jesus in uns“ d.h. Jesus und seine Worte entfalten sich in uns. Das gilt nicht für alle Menschen: Leider reagieren viele desinteressiert, auch wenn sie von der Rettungsliebe Jesu hören.

„Christus lebt in mir“, schrieb Paulus. Das galt für ihn, da er „im Glauben an den Sohn Gottes“ lebte (Gal 2,19f). In diesem Zusammenhang schrieb er außerdem: „Ich bin mit Christus mitgekreuzigt worden“. Dieses „Mit-gekreuzigt-werden“ ist nicht körperlich zu verstehen, sondern geistlich. Jesus nimmt jene, in denen er lebt, geistlich mit in sein eigenes Sterben. Jesus erspart uns nicht das Sterben – der körperliche Tod steht auch uns Christen bevor. Und was den geistlichen Tod betrifft: Diesen machen wir

mit Jesus durch (das mag im Moment unserer Neugeburt geschehen).

Das „in-Christus-Sein“ verbindet uns mit Christus in seiner Auferstehung. Paulus schreibt den Kolossern (2,12): „Ihr wurdet in IHN mitauferweckt durch den Glauben an die Energie Gottes, der IHN aus den Toten auferweckt hat.“ Demnach wurden die Kolosser – in der Vergangenheit! – „mitauferweckt“. Das beschreibt einen geistlichen Vorgang: Unsere (geistliche) Auferstehung ist das Sprungbrett für unsere zukünftige körperliche Auferstehung. Wer also „in Jesus“ ist, wird von IHN in sein Sterben und Auferstehen mit hineingenommen. Er erhält Vergebung der Sünden und ein neues Leben.

Dass Jesus „für uns“ starb, finden wir im NT oft. Dass Jesus an unserer Stelle starb, wird im NT jedenfalls nicht ausdrücklich gesagt. Daher sollte jeweils sorgfältig bedacht werden, welche Vorstellung sich damit verbindet. Es geht nicht um eine Stellvertretung in dem Sinn, dass Jesus uns das Sterben erspart. Jesus starb für uns jenen Tod, den wir verdient hätten. Insofern kann man bei diesem Vorgang an „Stellvertretung“ denken. Indem uns Jesus in sein Sterben mit hineinnimmt, gilt weiterhin auch für uns: „Der Lohn der Sünde ist Tod“ (Röm 6,18). Denn im (geistlichen) Mitsterben mit Jesus sind wir gestorben. Der körperliche Tod steht uns noch bevor.

Die Aussagen des Paulus erinnern uns, wie wichtig unsere Bindung an Jesus ist – im Leben und im Sterben.

// Franz Graf-Stuhlhofe,
publiziert zu theologischen und historischen Themen (www.graf-stuhlhofe.at).



Befreiung von der Macht der Sünde

EIN LEBENSBERICHT

„Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“, singt Udo Jürgens in seinem berühmten Schlagerohrwurm aus dem Jahr 1977 – diese Aussage passt zu meiner Lebensgeschichte. Denn „mit 37 Jahren fing auch mein Leben erst so richtig an“ – wie es dazu gekommen ist?

ACHTERBAHNFAHRT AUS EXZESSEN UND LEERE

Mein Leben glich bis dahin einer Achterbahnfahrt – mit einigen Hochs, aber auch mit sehr vielen Tiefs. Es war geprägt von Alkoholexzessen, dem Nacheifern von Idolen aus der Heavy-Metal-Szene, verbunden mit dem regelmäßigen Stechen neuer Tattoos, dem Ausnützen von Menschen und mehreren Enttäuschungen durch gescheiterte Liebesbeziehungen.

Gott war mir dabei immer völlig egal. Mein Alkoholmissbrauch, den ich gut 20 Jahre meines Lebens an jedem Wochenende betrieben habe, artete meist so weit aus, dass ich oft nicht mehr wusste, was ich eigentlich getan hatte – bis dahin, dass es mir regelrecht Freude bereitete, andere Menschen zu meinem Vorteil auszunutzen und zu verletzen.

Trotz alledem – oder gerade deswegen – sehnte ich mich tief in meinem Herzen immer nach echter Liebe und Stabilität.

Es war notwendig, einmal tief zu fallen. Eine Ehe und zwei Beziehungen sind nacheinander in die Brüche gegangen – und das hat mir sehr schmerhaft zugesetzt. Erst dadurch begann ich, nach Gott zu fragen.

Ich hatte Gott immer abgelehnt und ihn förmlich mit Füßen getreten. Doch als ich in meiner Not zu ihm rief, hat er mich – obwohl ich es verdient hätte – nicht abgewiesen, sondern war sofort für mich da. Mit einer unvergleichbar großen Liebe, die ich vorher so noch nie erlebt hatte.

DER KAMPF UM MEINE SEELE

Ich weiß noch ganz genau, wie ich zu Gott sagte: „Wenn es dich wirklich gibt, dann muss ich etwas ganz Persönliches mit dir erleben, damit ich an dich glauben kann.“ Gott hat mich ernst genommen – und so geschah es dann auch, in Form eines Traktats. Ich begann darin zu lesen, blätterte um, und plötzlich stand da groß vor mir: „Eine Einladung von Gott für dich!“

Eines war mir sofort klar: Jetzt redet Gott zu mir! Er offenbarte mir höchstpersönlich sein überwältigendes Rettungsangebot.

Mir wurde bewusst, dass ich früher oder später eine Entscheidung für oder gegen Gott treffen musste. Damit begann in der unsichtbaren Welt ein Kampf um meine

Seele, den ich als sehr intensiv erlebte.

Auf der einen Seite sagten mir meine Gedanken, dass ich alles verlieren würde, was mir wichtig war – mein exzessives Leben, mit dem ich mich identifiziert hatte. Auf der anderen Seite zog mich der Geist Gottes, mich auf sein Rettungsangebot einzulassen.

Innerlich war ich zerrissen zwischen der Angst, etwas zu verlieren, was mir scheinbar so wichtig war, und der Angst, mich auf etwas einzulassen, das ich nicht kannte – gepaart mit dem Liebeswerben Gottes. Schließlich aber schenkte mir der Heilige Geist den Mut, mit Gott ganze Sache zu machen.

EIN NEUES LEBEN MIT JESUS

Ich nahm mein Traktat und betete mit ehrlichem, offinem und wollendem Herzen das darin enthaltene Übergabegebet. Als ich damit fertig war, geschah etwas Unglaubliches: Diese gedankliche Einflüsterung war mit einem Schlag vorbei. Mir war, als hätte jemand die Jalousie hochgezogen, um Licht in mein verdunkeltes Herz zu lassen – und genau so war es auch:

Mit meiner Umkehr zu Gott ist sein Geist in mein Leben eingezogen. Ich erkannte, wie gemein und bösartig ich oft mit Menschen und mit Gott umgegangen war. Die niederdrückende Last meiner tiefen Traurigkeit wegen meiner gescheiterten Beziehungen wurde mir genommen. Ich verlor den Zwang, mich wochenends unkontrolliert mit Alkohol zuzudröhnen und falschen Idolen nachzujagen.

So begann mein neues Leben und meine Beziehung zu Jesus – mit dem Wissen, dass mir meine Schuld vergeben ist, dass ich angenommen und geliebt bin und dass ich die Ewigkeit bei meinem Vater im Himmel verbringen darf.

Mein gnädiger Gott hat mich nicht nur aus meinen Sünden befreit und mein Leben wieder auf stabile Beine gestellt, sondern er hat mich darüber hinaus noch reichlich beschenkt: mit einer lieben Ehefrau, mit einem erfüllenden Beruf, in dem ich Menschen mit Behinderungen dienen darf, und mit vielen Begabungen, die ich für den Bau seiner Kirche einbringen kann.

Mein Lob und Dank gebühren allein meinem Vater im Himmel. Es war – und ist – die beste Entscheidung meines Lebens, meinem Herrn Jesus täglich und für immer nachzufolgen.

// Thomas Grömer,
55 Jahre, Behindertenbetreuer





Freiheit – wovon und wozu?

**SCHULD UND SCHAM HINTERLASSEN SPUREN – WIE DU DAMIT UMGEHEN KANNST,
DAZU SCHENKT DIR SARAH DÖRING-PRUGGER GEISTLICHE EINSICHTEN AUS IHREM
PSYCHOSOZIALEN ARBEITSFELD.**

Die Sehnsucht nach Freiheit spiegelt sich in unserer Gesellschaft wider. Zahlreiche Lieder besingen sie und soziale Netzwerke sind voller Reals darüber, wie persönliche und soziale Freiheit (wieder)erlangt werden können. Große Philosophen, wie Kant, Heidegger uvm. setzen sich damit auseinander, was Freiheit bedeutet und aktuell wird diskutiert, ob es überhaupt uns Menschen möglich ist, frei zu sein, oder freie Entscheidungen zu treffen. Die Antworten dazu bleiben unklar. Eindeutig ist aber die Sehnsucht nach Freiheit tief im Inneren des Menschen.

Einst als freie Menschen geschaffen, sehnen wir uns danach, diesen paradiesischen Zustand wieder herzustellen. Ein Zustand in dem es weder Scham noch Schuld gibt. In der „So-Sein-Wie-Ich-Bin“ möglich ist, in der Sehnsüchte nach Geborgenheit, nach „Gut-Genug-Sein“ und „Geschen-Werden“ Erfüllung finden. In der wir, so wie wir sind, mit Gott und den Menschen in Beziehung treten und einfach nur „Da-Sein“ dürfen. Diese Freiheit im Paradies war keine grenzen- und sinnlose. Es gab einen Rahmen, ein Leben in Partnerschaft, vorgegebene Grenzen und einen Auftrag für den Menschen (Gen 2). Eine sinnbesetzte Freiheit, die uns nach dem Sündenfall verloren ging. Seither bleibt die Sehnsucht danach ungestillt (Gen 3).

Unsere Leben wird getrübt, weil Dinge, die passiert sind, nicht mehr verändert werden können (1Joh 1,9). Das betrifft sowohl Situationen, an welchen wir selbst durch unser Verhalten andere Menschen verletzt haben, als auch Handlungen, wo andere Menschen an uns schuldig wurden und die Scham mitunter zu jahrelanger Lähmung führt. Wir sehnen uns danach, davon frei zu werden. Gott sah diese Sehnsucht und gab von sich aus alles hin, um diese Freiheit zur Beziehung mit ihm wieder herzustellen (Joh 8,32). Das kostete ihn alles. Mit dem Tod am Kreuz wurden die Ketten gesprengt.

Wieso fällt es uns trotzdem schwer, das Richtige zu tun und uns innerlich frei zu fühlen? Paulus spricht von der „herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,21) und er kennt gleichzeitig die Zerrissenheit zwischen Freisein und sich Frei fühlen: „Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich! (Röm 7,15)“

Wir leben als Gottes befreite Kinder in einer unfreien Welt und einem unfreien Körper, der genauso den Gesetzen der gefallenen Schöpfung unterliegt (Röm 8,19-21). Schmerz, Sorgen, Krankheit und Impulse zu sinnlosem Verhalten werden uns im irdischen Leben begleiten. Wir sind nicht frei von diesen Einflüssen, aber frei zu einer Entscheidung. Gott möchte mit uns den Weg zur Freiheit gehen. Dies passiert meist nicht direkt beim Übergabebet, sondern als lebenslanger Prozess.

Frei sind wir dazu in jeder Situation, egal, wie eng der Rahmen auch sein mag, Gottes Namen zu rufen und in seinen Armen zu Ruhe zu kommen, den Blick auf das Kreuz gerichtet an seiner liebenden Hand (Mt 11,28) zu gehen. Es kann uns alles genommen werden, aber die Freiheit uns für die Ewigkeit zu entscheiden und die Beziehungsanfrage von Gott mit JA zu beantworten, kann uns niemand nehmen, weder Menschen noch Mächte. Dies ist die Freiheit der „Kinder Gottes“. Gott sei Dank!

// Sarah Döring-Prugger,

Referentin, Psychosoziale Beratung,
Weisses Kreuz Österreich,

www.wkoe.org



„Der Angeklagte wird freigesprochen – die Sitzung ist beendet.“

DER RICHTERHAMMER FÄLLT: ALS CHRIST BIST DU FREIGESPROCHEN – ABER KANNST DU AUCH ERKLÄREN, VON WAS UND WIE GENAU? PROF. DR. HABIL. HANNA STETTLER ZEICHNET UNS IM DICKICHT JAHRTAUSENDEALTER TRADITION EINE KOMPAKTE KARTE:

FREISPRUCH – WAS IST DAS?

In unserer Allianz-Glaubensbasis ist vom „Freispruch in Gottes Gericht“ die Rede. Damit ist das Gericht gemeint, das Gott am Ende der Tage über alle Menschen halten wird, denn obwohl er „gnädig und barmherzig ist und Schuld, Übertretung und Sünde vergibt“, „lässt er doch niemanden ungestraft“ (Ex 34,6-7). Jesus hat in mehreren Gleichnissen (vgl. Mt 25,31-46) selbst angekündigt, dass er eines Tages alle Menschen nach ihren Werken richten wird. Wer in diesem Gericht freigesprochen wird, wird „ins ewige Leben eingehen“, die übrigen aber „zur ewigen Strafe“.

FREISPRUCH – WER BRAUCHT DAS?

Nach Röm 3,10.19-20 wird in diesem Gericht nach den Werken niemand als gerecht bestehen; vielmehr werden alle für schuldig befunden werden und somit der „ewigen Strafe“ verfallen.

FREISPRUCH – WIE GE SCHIEHT DAS?

Freigesprochen werden im Gericht – wenn alles richtig läuft – immer die Unschuldigen. Die Schuldigen dagegen werden schuldig gesprochen. Auch das Alte Testament stellt fest, dass es ein großes Unrecht wäre, einen Schuldigen für gerecht zu erklären. So heißt es in Sprüche 17,15: „Wer den Schuldigen gerecht spricht und den Gerechten schuldig, die sind beide dem HERRN ein Gräuel.“ Und Jes 5,22-23 ruft aus: „Weh denen, die den Schuldigen gerecht sprechen für Geschenke und das Recht nehmen denen, die im Recht sind!“ Wenn nun die Bibel gleichzeitig feststellt, dass vor Gott „keiner der Lebenden gerecht ist“ (Psalm 143,2; Röm 3,20; Gal 2,16) und dass „Gottes Urteile gerecht sind“ (Psalm 119,75; Röm 3,26) – wie kann er dann trotzdem Menschen freisprechen im Gericht?

Gott hält in seiner Liebe an den schuldig gewordenen Menschen fest (Röm 5,8). Hierzu ist ein Loskauf des ver-

wirkten Lebens notwendig. Vor dem Freispruch braucht es den Freikauf. In Jes 43,3-4 kündigt Gott an, dass er selbst das nötige Lösegeld zahlen werde, um Israel auszulösen. Jesus nimmt diese Rede vom „Lösegeld“ in Mk 8,37 und 10,45 auf. Er war bereit, sein Leben als Lösegeld für die Menschen, die selbst kein Lösegeld für ihre Schuld zahlen können, hinzugeben und an ihrer Stelle zu sterben.

FREISPRUCH – WEM GILT ER?

Die Gerechtigkeit, die notwendig ist, um im Endgericht zu bestehen, erhalten alle, die „an Jesus glauben“ (Röm 3,25-26), womit im biblischen Sinn gemeint ist: alle, die von Jesus als ihrem Erlöser Vergebung ihrer Sünden erbitten und sich ihm als ihrem Herrn im Gehorsam anschließen (vgl. Röm 1,5).

FREISPRUCH – WANN WIRD ER VOLLZOGEN?

Der in der Bibel meist „Rechtfertigung“ genannte Freispruch geschieht – in Vorwegnahme des Endgerichts – schon heute da, wo ein Mensch zum Glauben kommt. In Röm 5,9 schreibt Paulus, dass wir durch das Blut Jesu, d. h. durch seinen stellvertretenden Tod für uns, schon „gerecht geworden sind“. Zugleich weiß Paulus, dass das Endgericht erst noch bevorsteht. Deshalb kann er in Gal 5,5 schreiben: „Wir erwarten die erhoffte Gerechtigkeit kraft des Geistes und aufgrund des Glaubens“. Wenn Jesus wieder kommt, wird er die Seinen freisprechen und zu sich, in sein Reich nehmen. Als Richter ist er zugleich ihr Fürsprecher (Röm 8,34).

// Prof. Dr. habil. Hanna Stettler,
Dozentin für Neues Testament an der
Akademie für Kirche und Gesellschaft
in Wien





begründet glauben

WARUM VERGIBT GOTT NICHT EINFACH SO?

Jesus ist wie mein Vater, als ich 1999 sein Auto geschrottet habe. Er war mir nicht böse und wollte nie auch nur einen Cent von mir dafür. Und er ließ mich mit dem nächsten Auto wieder fahren. Er hat den Schaden für mich übernommen und mir vergeben.

Jesus ist wie der Astronaut, der sich vom Space Shuttle losschneidet, um einen Kollegen zu retten. Dieser Kollege hat sein Verbindungskabel zum Raumschiff getrennt und treibt ab. Jesus kommt und schiebt ihn zurück, dabei wird er selbst immer weiter rausgetrieben in die kalte, dunkle Leere.

Jesus ist wie der Bohrer, der sich zu verschütteten Bergleuten durchbohrt durch Fels und Geröll. Er macht den Weg frei zum echten Leben. Die Bergleute werden gerettet, aber der Bohrer ist hinüber. Jesus wird am Kreuz aufgerieben.

Jesus saugt uns das Gift aus den Adern, das sich wegen unserem Stolz und Egoismus, unserer Gier und Angst immer weiter ausbreitet. Wir werden gesund, aber er stirbt daran.

Wir können den Schaden nicht bezahlen, die Leere nicht überstehen, das Geröll nicht wegträumen, das Gift nicht ver-dauen. Jesus hat das alles am Kreuz gemacht. „Christus ist für unsere Sünden gestorben“ (1. Korintherbrief 15,3).

Gott behandelt uns nicht wie einen Welpen, der ins Wohnzimmer macht. Natürlich putzt man da einfach so. Aber wir tragen vor Gott Verantwortung für alles, was zwischen uns steht. Gestehst Du den Schaden? Bittest Du um Vergebung? Dann macht er Dich gerne sauber. Ihr seid wieder im Reinen. Einfach so. Wegen dem Kreuz.

// Dr. Christian Bensel,
www.begruendetglauben.at



Gemeinsam leiten, gemeinsam wachsen

DAS WAR DIE VORSTANDSSCHULUNG 2025 DER EAÖ

Die zweitägige Vorstandsschulung der Evangelischen Allianz im September in Wels war in jeder Hinsicht bereichernd. Rund 30 Christen aus ganz Österreich nahmen in den Räumlichkeiten der Uplink Academy teil. Unter der Leitung von Prof. Dr. Frank Hinkelmann wurden praxisnahe Themen behandelt, die für die Vorstandsarbeiten in christlichen Werken und Organisationen von großem Nutzen sind. Besonders wertvoll waren seine klaren Beispiele und die Möglichkeit, Fragen direkt aus der eigenen Leitungspraxis einzubringen und sich auszutauschen.

Neben den inhaltlich dichten Einheiten prägten Offenheit, Gemeinschaft und gegenseitiger Austausch die beiden Tage. Christen aus unterschiedlichen Gemeinden, Werken und Bereichen kamen zusammen und es war deutlich spürbar, dass alle ein gemeinsames Anliegen verbindet: das Reich Gottes in unserem Land zu stärken.

Ein besonderer Schwerpunkt lag darauf, wie Vorstände ihre verschiedenen Persönlichkeiten und Gaben bestmöglich einbringen können. Wenn jedes Mitglied seine von Gott gegebenen Stärken nutzt, entsteht ein Miteinander, das sowohl strategisch denkt als auch praktisch handelt – genau das wurde hier lebendig vermittelt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen wertvolle Impulse mit nach Hause, um sie in ihren Teams umzusetzen. Die Schulung bot nicht nur fachlichen Input, sondern auch Ermutigung und einen stärkenden Austausch untereinander.

// **Bernhard Gerhardter**,
Teilnehmer und Vorstandsmitglied bei OM Österreich und der
Evangelischen Allianz Mostviertel





Die österreichischen Abgesandten Andrea Sturm-Lauter (links) und Oliver Stozek (rechts) mit dem neuen Generalsekretär der weltweiten Evangelischen Allianz, Botrus Mansour (Mitte)

// Foto: zvg

WEA-Generalversammlung in Seoul: Österreich mittendrin

ANDREA STURM-LAUTER (VORSTANDSMITGLIED) UND OLIVER STOZEK (GENERALSEKRETÄR) WAREN DABEI. OLIVER BERICHTET:

Vom 27. bis 31. Oktober 2025 fand in Seoul die 14. Generalversammlung der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA) statt – ein historisches Treffen unter dem Motto „Das Evangelium für alle bis 2033“. Rund 850 Delegierte aus 124 Ländern sowie tausende koreanische Pastoren kamen zusammen, um die Vision zu bekräftigen, dass bis zum 2000. Jubiläum der Auferstehung Jesu jeder Mensch die Botschaft des Evangeliums hören soll.

Die WEA repräsentiert heute über **600 Millionen Evangelikale in 161 Ländern**, wobei 70 Prozent in Afrika, Asien und Lateinamerika leben. Diese Entwicklung spiegelte sich auch in Seoul wider: 71 Prozent der Teilnehmenden kamen aus dem Globalen Süden – ein klares Zeichen für die Zukunft der Bewegung.

Ein Höhepunkt war die Einführung von **Botrus Mansour** als neuem Generalsekretär der WEA. Der 58-jährige palästinensische Christ aus Nazareth ist der erste Leiter aus dem Nahen Osten. In seiner Antrittsrede betonte er die „tiefgehende Bedeutung“ seiner Ernennung in einer Region, die nach Jahren des Krieges auf Frieden hofft. Mansour rief zur Einheit und Zusammenarbeit auf: „Nur gemeinsam können wir die Vision 2033 verwirklichen.“ **Frank Hinkelmann**, der als bisheriger stellvertretender Vorsitzender des International Council der WEA über viele Jahre hinweg die internationale Arbeit mitgeprägt hat, schied turnusgemäß aus.

Im Mittelpunkt der Versammlung standen Themen wie Glaubensfreiheit, soziale Gerechtigkeit, Inklusion und die Stärkung der nationalen Allianzen. Rick Warren stellte das sogenannte **PEACE-Prinzip** als Leitlinie für Mission vor: das Evangelium weitergeben, Jünger ausrüsten, Leid lindern, beten und neue Gemeinden gründen.

IMPULSE UND BEGEGNUNGEN

Neben den offiziellen Programmpunkten prägten vor allem persönliche Begegnungen und geistliche Impulse die Tage in Seoul. Wir erlebten eine tiefe Verbundenheit über kulturelle Grenzen hinweg und spürten, dass dieselbe Leidenschaft für das Evangelium uns weltweit verbindet.

Als österreichische Delegation war es uns wichtig, nicht nur Teil dieser weltweiten „Familienzusammenkunft“ zu sein, sondern sie aktiv mitzugestalten. Dabei entstanden konkrete Projektideen und neue Kooperationen – unter anderem ein Konzept zur Zusammenarbeit mit der **Italienischen Evangelischen Allianz in Südtirol**.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der stärkeren Einbindung der nationalen Allianzen, insbesondere in Europa. Diese Vernetzung ist entscheidend, um gemeinsam auf die Herausforderungen unserer Zeit zu reagieren und zukunftsfähige Strategien zu entwickeln.

ZURÜCKGEBLICKT

Die Generalversammlung war für uns als österreichische Delegation ein **geistlicher und strategischer Gewinn**. Sie hat gezeigt, wie wichtig es ist, Teil der weltweiten evangelikalen Familie zu sein – nicht nur als Beobachter, sondern als Mitgestalter. Die geknüpften Beziehungen und gestarteten Initiativen sind ein wertvoller Grundstein für die kommenden Jahre.

// Oliver Stozek,
Generalsekretär der EAÖ



// Foto: zvg

„DENN ICH KENNE DIE GEDANKEN, DIE ICH ÜBER EUCH HABE, SPRICHT DER HERR, GEDANKEN DES FRIEDENS UND NICHT DES UNHEILS, UM EUCH ZUKUNFT UND HOFFNUNG ZU SCHENKEN.“ (JEREMIA 29,11)

Nach zwei Jahren des Bangens, Hoffens und Betens sind Mitte Oktober die letzten lebenden Geiseln aus Gaza nach Israel heimgekehrt. Damit war ein Teil der ersten Phase von Trumps Friedensplan für Gaza abgeschlossen. Einige Leichen von Geiseln, die entweder schon am 7. Oktober 2023 ermordet worden waren oder in Geiselhaft gestorben sind, wurden ebenfalls zurückgebracht. Etwa 2.000 palästinensische Terroristen, darunter Hunderte von verurteilten Mörderen, wurden aus israelischen Gefängnissen nach Gaza, Judäa, Samaria oder in Drittländer entlassen. Solange jedoch die Hamas nicht bereit ist, sich entwaffnen zu lassen, gibt es wenig Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden.

Das Wort Hamas kommt schon im Alten Testament vor. In den fünf Büchern Mose ist ein ish ḥamasim eine skrupellose, gnadenlose Person, die Brutalität als legitimes Mittel zum Erreichen ihrer Ziele ansieht. Das erste Mal lesen wir das Wort Hamas in 1. Mose 5,6: „Die Erde aber war verdorben vor Gott, und die Erde war erfüllt mit Gewalttat.“ (hamas). Es drückt Grausamkeit und moralische Verkommenheit aus. In den Psalmen (z.B. Ps 7;16-17) spricht König David von Gewalt (hamas). Es ist das genaue Gegenteil von Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit.

Die offizielle Charta der Hamas ist voller Aufrufe zu Blutvergießen und der völligen Zerstörung Israels. Vereinbarungen, Verhandlungen und Waffenstillstände werden als vorübergehende Taktiken beschrieben.

Doch Gott hat Gedanken des Friedens und nicht des Unheils. Lasst uns beharrlich dafür beten, dass Gott Umkehr schenkt, Frieden bringt und die Welt mit Seiner Wahrheit und Güte erfüllt.

// Marie-Louise Weissenböck,
www.israelaktuell.at



Ein Abend der Begegnung CHRISTEN UND JUDEN IN WIEN SEITE AN SEITE FÜR ISRAEL

Der 7. Oktober 2023 hat vieles verändert – besonders für Israel. Für uns als Gemeinde Wunderwerk war dieser Tag ein Weckruf: Wir wollen nicht nur beten, sondern aktiv an Israels Seite stehen und Antisemitismus entgegentreten.

Gott hat diesen Wunsch gesehen und Türen geöffnet, die wir uns nie hätten träumen lassen: Begegnungen mit dem israelischen Botschafter in Wien, mit dem Oberrabbiner sowie neue Freundschaften zu jüdischen Wienern und Israelis.

Ein besonderer Höhepunkt war das Herbstfest der Ankerbrotfabrik im September, das rund 500 Besucher anzog. **Dort durften wir eine Ausstellung mit Kunstwerken von Kindern mit Behinderung aus der Jerusalemer Inklusionswerkstatt Shalva präsentieren.** Ihre Bilder berührten die Herzen der Menschen und zeichneten ein Bild Israels voller Wärme, Hoffnung und Kreativität.

Die Eröffnung im Rahmen eines Cocktailempfangs brachte Christen verschiedener Kirchen mit jüdischen Gästen aus Wien und Jerusalem zusammen. Ein starkes Zeichen der Einheit – verstärkt durch die Anwesenheit des israelischen Botschafters mit seiner Frau und des Oberrabbiners, die gemeinsam für die weltliche Stimme der jüdischen Gemeinschaft standen.

Dieser Abend machte deutlich: Wenn Christen und Juden einander begegnen, entsteht Verständnis, Vertrauen und Freundschaft. Für uns ist es Auftrag und Freude, Brücken sichtbar und voller Liebe zu bauen.

Die Bibel erinnert uns daran: „Ich will segnen, die dich segnen“ (1. Mose 12,3) und „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich“ (Römer 11,18). Wer Israel segnet, stellt sich auf die Seite von Gottes Volk – und auf die Seite des Lebens.

// Redaktion Wunderwerk



Festakt anlässlich des Vorsitzwechsels im Rat der Freikirchen in Österreich

Mit der Anerkennung der fünf freikirchlichen Bünde in Österreich als „Freikirchen in Österreich“ im August 2013 ist auch ein Passus in deren Verfassung in Kraft getreten, mit dem die Rolle des Vorsitzes alle zwei Jahre an einen anderen der fünf Bünde weitergereicht wird. Mit der inzwischen sechsten Rotation ist am Freitag, den 12. September 2025 im Novum Karl-Popper-Straße 16 in Wien der Vorsitz von Pastor Franz Gollatz (Bund der Baptistengemeinden) an Pastor Peter Zalud MSc (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) übergegangen. Gleichzeitig wurde Mag. Claudia Krupensky (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden), die mit Mai des Jahres als Generalsekretärin berufen wurde, offiziell in ihr Amt eingeführt und gesegnet. Peter Zaluds Anliegen gelten einer Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen, der Gründung neuer Gemeinden und der Förderung junger Leiterinnen und Leiter. Am Ende des Programms wurden Ehrengäste, u.a. aus der Evangelischen Kirche, aus der Buddhistischen Glaubensgemeinschaft, von den Adventisten und aus der Evangelischen Allianz, zum geselligen Beisammensein am Buffet eingeladen.

// Redaktion FKÖ

Feiergottesdienst zur Stabübergabe im Bund der Baptistengemeinden

WALTER KLIMT WIRD NACH ÜBER 30 JAHREN DIENST OFFIZIELL VERABSCHIEDET, DAVID BUNCE WIRD NEUER GENERALSEKRETÄR

Am 18. Oktober fand die feierliche Stabübergabe des Generalsekretärs im Bund der Baptisten-Gemeinden statt. Walter Klimt, der sich in seinem Dienst sowohl national als auch international mit vielen Menschen und Organisationen vernetzt hat – was auch an den zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland sichtbar war –, wurde in den Ruhestand verabschiedet. Wer Walter Klimt kennt, weiß jedoch, dass er nicht stillsitzen wird. Besonders die Weltmission und der Donauhof liegen ihm am Herzen.

Im Gottesdienst betonten vier internationale Prediger die Dankbarkeit im Phillipperbrief. A. Donaldson verband jene mit der Liebe zur Gemeinde und rief uns Christen zur Einheit auf, wie der Vater und Christus eins sind. Denn

daran wird die Welt uns erkennen!

Die Segnung des neuen Generalsekretärs David Bunce wurde in einer Form gestaltet, die er besonders schätzt – liturgisch. Gebete und Segensworte folgten, unter anderen von Oliver Stozek von der Evangelischen Allianz. Er erinnerte die Anwesenden daran, dass die Baptisten von Anfang an eine wichtige Rolle bei der Gründung der EA spielten und wünschte David Bunce und dem Bund der Baptisten-Gemeinden Gottes Segen für die Herausforderung, Gottes Wort auch in diesen Zeiten mutig umzusetzen. Zum Abschluss wurde gemeinsam gegessen und gefeiert.

// Fritz Kaiser

meet+change 2025

WERTVOLLE BEGEGNUNGEN, ERMUTIGENDE IMPULSE UND GELEBTE EINHEIT

Vom **30. Oktober bis 2. November 2025** trafen sich in Spital am Pyhrn Christen aus ganz Österreich, um sich geistlich stärken zu lassen. Organisiert von der ARGE GöÖ, standen Schulung, Begegnung und Austausch im Zentrum.

Schon beim Ankommen fiel die liebevolle Gestaltung und Dekoration auf. Der Ablauf war mit viel Raum für Gespräche, Stille und Erholung, aber auch tiefgehendem Lobpreis, Gebetszeiten und Frage- und Antwortrunden abwechslungsreich gestaltet. In dieser Atmosphäre entstanden Begegnungen, die über theologische Unterschiede hinweg echte Gemeinschaft ermöglichten.

Der Höhepunkt war der Vortrag von **Karl Vaters**: „**Kleine Gemeinde – große Chance**“. Er ermutigte dazu, Erfolg im

Gemeindedienst nicht an Zahlen zu messen, sondern an Treue, Gesundheit und Jüngerschaft. In weiteren Einheiten thematisierte er den Umgang mit Macht, Verantwortung und emotionaler Belastung – praxisnah, humorvoll und seelsorgerlich sensibel.

Für mich bleibt meet+change ein Erlebnis von gelebter Gemeinschaft: Vielfalt im Glauben, Bereicherung durch Gespräche und ein Miteinander, das zeigt: Liebe und Einheit sind mehr als ideal – sie sind möglich. Genauso, wie Jesus es sich gewünscht hat.

// Helena Berger,
erstmalige Teilnehmerin

500 Jahre Täufertum

**Von der ersten Erwachsenentaufe
1525 ins Heute**

#4 RELIGIONSFREIHEIT (K)EINE WAHL HABEN

„Sozialer Aufruhr“ lag in der Luft: Da die Täufer die Kindertaufe ablehnten, waren ihre Kinder nicht im offiziellen Taufregister eingetragen, also keine „Untertanen“, und konnten ergo nicht zum Kriegsdienst herangezogen werden. Sie hatten keine Rechtssicherheit und konnten „jederzeit“ vertrieben oder ausgewiesen werden. Oft versammelten sie sich im Grenzgebiet, wo die obrigkeitliche Zuständigkeit nicht eindeutig war. Bei Verrat konnten sie rasch in das nächste Gebiet flüchten.

Täuferische Emigration stand auf der Tagesordnung. Der Konformismus setzte absolutistisches Herrschen voraus und stellte für die Täufer einen Angriff auf Privates dar. Ihr Glaube an Gott war ihnen wichtiger als Geld, Besitz, Zuchthaus oder Folter; er gab ihnen Kraft für ihre hohe Leidensbereitschaft („Nonkonformisten“, siehe Projekt in Steyr: <https://www.non-con-form.at/>).

Im 19. Jh. griffen liberal-demokratische Kräfte, wieder inspiriert durch Baptisten, diesen Gedanken der Religionsfreiheit (im Übrigen für Juden, Christen, Muslime) wieder auf: Der US-Kongress darf kein Gesetz erlassen, dass die Einführung einer Staatsreligion zum Gegenstand hat oder freie Religionsausübung verbietet. Das „Blut der Märtyrer“ mündete quasi in der Erklärung der Menschenrechte (1948).

Die Langversion dieses Artikels ist auf www.evangelischeallianz.at/aktuelles zu finden.

Buchempfehlung:
Peter Hoover, Feuertaufe. Das radikale Leben
der Täufer - eine Provokation
330 S., Down to Earth Verlag, Berlin 2006.

Verena Schnitzhofer



Für ein Österreich ohne Abtreibung

3.000 MENSCHEN BEIM WIENER MARSCH FÜR'S LEBEN

Luftballons, Musik und eine klare Botschaft: „Die Tötung unschuldiger Kinder ist die größte Ungerechtigkeit und das dringendste Problem unserer Zeit.“ Unter den Teilnehmern bei Österreichs größter Lebensrechtveranstaltung waren zahlreiche Familien mit Kindern, Studenten, Bischöfe, Politiker und Vertreter der Evangelischen Allianz.

Pastor und Ratsmitglied der EAÖ Ruben Avram sprach auf der Bühne am Stephansplatz von der Notwendigkeit, ungeborenen Kindern eine Stimme zu geben, denn jedes ungeborene Baby hat selbstverständlich „einen eigenen Körper und ein Recht auf Leben.“

Neben Avram sprachen die Leiter der Lebensschutzorganisationen *Jugend für das Leben* und *ProLifeEurope*.

Die Gegenproteste mit ca. 40 Personen von linksextremen Splittergruppen wurden von der Musik und der Masse der Marschteilnehmer übertönt. Die Sicherheit war zu jedem Moment gewährleistet.

Die Organisatoren des Marsch fürs Leben sind zufrieden: „Vor allem war es ein Fest des Lebens,“ meinte Felicitas Trachta, die die Leitung des Marsches jetzt an Anna Kostmann abgibt. „Lasst uns gemeinsam alles tun, damit Kinder, Mütter und Väter bestmöglich geschützt und unterstützt sind und so die Tragödie der Abtreibung beenden,“ so Kostmann.

Der nächste Marsch fürs Leben findet am 10. Oktober 2026 statt.

// Redaktion Marsch fürs Leben



Vom Kinderzelt zur Bewegung

100 JAHRE BIBELLESEBUND SCHWEIZ

Dass es heute einen Bibellesebund in Österreich gibt, verdanken wir den engen nachbarschaftlichen Beziehungen zu seinen frühen Anfängen. Mit weitem Blick und großem Herz sandte die Schweiz einen Missionar aus, der mit leidenschaftlichem Engagement kindermissionarische Arbeit in Österreich aufbaute.

Mit seinem Kinderzelt zog er von Ort zu Ort, erzählte den Kindern von Jesus – mit dem Wunsch, dass seine Botschaft ihre Herzen berührt. Selbst seine Ausweisung konnte ihn nicht aufhalten: Entschlossen ließ er sich nahe der Grenze nieder, kaufte einen Wohnwagen und reiste weiter durchs Land.

Heute suchen wir als Bibellesebund wieder Menschen, die bereit sind, als Kindermissionare unterwegs zu sein. Noch immer warten viele Kinder darauf, die gute Nachricht von Jesus zu hören. Wir möchten helfen, Berufung

und Begabung für diese Arbeit zu entdecken, zu fördern und zu begleiten – denn jedes Kind soll die Chance haben, Gottes Liebe zu erfahren.

Der Bibellesebund Schweiz feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das würdigt, was durch kreative und leidenschaftliche Arbeit gewachsen ist. Als Geschenk wurde ein Film produziert, der die Geschichte der Bibel und ihre Spuren bis heute lebendig werden lässt – ein Film, den man gesehen haben sollte.

Ja, die Bibel hat unsere Welt nachhaltig geprägt!



// **Hans Widmann**,
Leiter Bibellesebund

Z'ruck zum Herz

EIN TAG IN SALZBURG VOLL LOBPREIS, OFFENEN GESPRÄCHEN, BEGEGNUNGEN, VISIONEN UND NEUEN IDEEN RUND UM LOBPREIS- UND GEMEINDELEITUNG.

Am 4. Oktober veranstalteten wir als „Forum Kunst, Kultur und Glaube“ des Runden Tisches zum zweiten Mal einen Tag für Lobpreis- und Gemeinleiter unter dem Titel „Z'ruck zum Herz“. Zwischen intensiven Lobpreiszeiten machten wir uns in Impulsvorträgen, einer Podiumsdiskussion und Arbeitsgruppen Gedanken über die Frage, wie ein gutes Zusammenwirken von Lobpreis- und Gemeinleitung aussehen kann.

Neben vielen berührenden Begegnungen konnten wir auch einige konkrete Ideen und Hilfestellungen mitnehmen, wie z.B.:

- Predige oder lehre regelmäßig über Lobpreis.
- Lass deine Lobpreisleiter bei der Liedauswahl und Gottesdienstgestaltung mitreden. Klärt Rahmenbedingungen: Wer ist wofür verantwortlich? Was erwartest du von deinen Lob-

preisleitern? Was nicht?

- Biete wenn möglich Mentoring an, bzw. ermutige sie, sich Mentoren zu suchen, um in ihrer Aufgabe zu wachsen – besonders jungen Lobpreisleitern.
- Frage deine Lobpreisleiter: Was brauchst du von mir bzw. von uns als Gemeinde?
- Ermutige sie, musikalisch neue Wege zu gehen, z.B. auch ihre selbst geschriebenen Lieder einzubringen (ja, wahrscheinlich haben sie etwas geschrieben, und vermutlich trauen sie sich ohne Ermutigung nicht, ihre Lieder der Gemeinde zu zeigen).

// **Benjamin Battenberg**,
Pfarrer der Evangelischen Gemeinde St. Pölten



Kraftvolle Psalmworte, Kalender, Bilder...

Wer teilt, erlebt 100 JAHRE MARBURGER MEDIEN

Es ist ein Tag voller Dankbarkeit. In der Evangeliumshalle Marburg-Wehrda feiern am 27. September 2025 160 Menschen aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Tschechien Gottes Treue – und 100 Jahre Marburger Medien.

„Über den eigenen Schatten zu springen, lohnt sich“, erzählt Anne Siebentritt, als sie in der Adventszeit durch Marburger Medien Fremden Hoffnung in die Hände drückte, „und wenn man in dankbare Gesichter schaut, spürt man: Gott berührt Herzen.“ Auch Religionslehrerin Andrea Lux berichtet, wie Kinder aus schwierigen Verhältnissen plötzlich strahlen, wenn sie lesen: Du bist nicht allein. Marlies Sauer erzählt, wie Gott durch eine weitergegebene Karte in schwere Lebenssituationen hineinspricht – leise, aber wirksam. Und Vorstandsvorsitzender Karsten Hüttmann blickt dankbar zurück – und mutig nach vorn: „Schon 1925 wollten wir Menschen jenseits der



Kirchenbank erreichen. Eine Karte kann zum verlängerten Arm von Gottes Liebe werden.“

Am Ende dieses Tages gehen Gäste und Mitarbeitende gestärkt hinaus – mit dem Gefühl: Wer teilt, erlebt – nämlich wie Gott Leben verändert.

Mehr erfährst du unter www.marburger-medien.de.

// **Heiko Metz**,
Stiftung Marburger Medien

Was Missionare verbindet EINDRÜCKE VOM „DAHOAM RETREAT“

Jeden Sommer lädt AMPuls unterschiedlichste österreichische Missionare sowie deren Kinder zum „Dahoam Retreat“ ein. 2025 stand das Retreat unter dem Motto „Gemeinschaften verwandeln in Zeiten der Unsicherheit“. In Workshops beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Themen wie Leben in Armut, Übergängen, interkultureller Kommunikation, sowie dem Leben als Single oder Ehepaar in der Mission. Außerdem reflektierten sie, mit wem und für wen sie arbeiten und wie sie mit den Herausforderungen einer zunehmend turbulenten Welt umgehen.

Neben den inhaltlichen Impulsen bot das Retreat auch Raum für Entspannung: Gemeinschaft, Almbesuche,

Spiele. Diese gemeinsame Zeit schenkt Verständnis und Verbundenheit – egal ob Kenia, Indonesien oder sonst wo. Auch die Kinder profitieren: Sie treffen Gleichaltrige in ähnlichen Lebenssituationen und erfahren, dass sie nicht allein sind.

Wer Missionare kennt, die vom 20. bis 23. Juli 2026 in Österreich sein werden, kann sie herzlich zum Dahoam Retreat einladen. Außerdem ist das Projekt auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Mehr Informationen dazu auf ampuls.or.at/dahoam-retreat.

// **James Chinnery**,
Leiter von AMPuls

Meet&Refresh 2026

Vom **20.–22. März 2026** laden wir dich herzlich auf den **Campus Horn** in Niederösterreich ein!

Unter dem Thema „*Gesehen, geachtet, gesendet – Die Frau in der Bibel und heute*“ erwarten dich inspirierende Impulse, Gesprächsrunden, Workshops, Lobpreis und Gemeinschaft!

Mit dabei als Rednerinnen: **Adina Wilcke** (Herzensthema: Frau sein in Geschichte, Gesellschaft & Glauben) und **Petra Plonner** (Pastorin LIFE Church Leoben, Gründerin der Initiative „fairändern“). Leitvers ist **Epheser 2:10 – In Christus Jesus sind wir Gottes Meisterstück...** (NeÜ)



Wir freuen uns auf dein Kommen!
Eine Veranstaltung des ARGEGÖ-OST; Anmeldung unter:
<https://www.meet-and-refresh.com/anmeldung>

>>scan me >>



Symposium „Gegen den Strom“

500 JAHRE TÄUFERBEWEGUNG

Am 24. Oktober 2025 fand das oben genannte internationale Symposium statt, organisiert von den Freikirchen in Österreich (FKÖ) und dem „Arbeitskreis Geschichtsaufarbeitung“ vom Runden Tisch/Weg der Versöhnung – einige stichwortartige Einblicke:

Prof. DDr. Martin Rothkegel (D): parochiale und separatistische Kirchenmodelle, täuferische Haltung gegen Staatskirche

PhDmgr. Jana Valtrová, Mgr. Andrea Štěpánková, Ph.D. (CZ): Datenbankprojekt „Täuferische Siedlungen in Südmähren“

PhDr. Petr Peňáz (CZ): Heterogenität täuferischer Gruppen in Mähren anhand des Reiseberichtes des calvinistisch geprägten Venezianers Marcantonio Varotto

Emmy Maendel (US): täuferische Frauen des 16. Jahrhundert im Vergleich zu heute

Reinhold Eichinger: Erinnerungskultur zur Bildung kollektiver Identität durch Gedenktafeln

Prof. Dr. Philipp Pilhofer, Mag. Dr. Robert Hochgruber und Ilkay Idiskut: Sensibilisierung der Freikirchen für nonkonformistisches Vermächtnis

„Es waren hochkarätige Vorträge, interessante Einsichten und spannende Einzelgeschichten“, so Peter Zalud, Vorsitzender der Freikirchen in Österreich.

// **Verena Schnitzhofer,**
Arbeitskreis Geschichtsaufarbeitung

BOLD Sisters Podcast

Seit Anfang September ist eine neue, mutige Stimme in der christlichen Podcast-Welt zu hören: der **BOLD Sisters Podcast**. Alle zwei Wochen erscheint eine neue Hauptfolge – ehrlich, tief und lebensnah –, dazwischen kurze Reflexionsfolgen, die zum Innehalten einladen. Entstanden ist das Format aus der **BOLD-Initiative** von Angela und Gianni Gaeta, den Gründern der **LIFE Church Bewegung**, die Frauen seit Jahren ermutigt, ihren Glauben authentisch zu leben und mutig ihren Platz einzunehmen.

Wer reinhört, spürt schnell: Hier geht es nicht um Perfektion, sondern um Herz. Um Menschen, die ihre Geschichten teilen, damit andere ermutigt werden. „In uns und durch uns in unsere Welt“ – dieses Motto wird lebendig,

wenn Frauen erzählen, was Freiheit für sie bedeutet. Der Podcast lädt ein, gemeinsam zu lachen, zu reflektieren, zu glauben und zu wachsen. Und auch Männer werden hier manches entdecken, das inspiriert und herausfordert.

Also: Kopfhörer auf, Herz offen – und rein in eine neue Folge von **BOLD Sisters**. Vielleicht findest du dort nicht nur inspirierende Stimmen, sondern auch ein Stück deiner eigenen – unter: www.bold-sisters.at

// **Esther Baniahmad,**
Host von BOLD Sisters

„Gott isch ma untrku“ auf vorarlbergerisch

Was vor wenigen Jahren noch unvorstellbar war, ist Wirklichkeit geworden: Fast alle christlichen Kirchen und Gemeinden beteiligen sich zusammen an der Werbekampagne „Gott isch ma untrku“. Vorarlberg wurde geflutet mit Plakaten, Stickern, Autoaufklebern und Bannern – bis in die hintersten Bergdörfer fragen sich die Menschen: Was bedeutet das? Die Antwort: QR-Code scannen oder gottkennen.at besuchen – dort erzählen in fünf professionell gestaltete Kurzvideos Vorarlberger, wie ihnen Gott begegnet ist. Fünf Werbevideos für den lebendigen Gott der Bibel auf Vorarlbergerisch!

Die Diözese Feldkirch stellte sich hinter die Aktion und ermutigte ihre Mitarbeiter zur Teilnahme – das hat die Reichweite enorm vergrößert. Ebenso gelungen: die Zusammenarbeit bei Straßeneinsätzen und Gesprächsrunden. Dabei wurde vereinbart, nicht über Unterschiede zu diskutieren, sondern ausschließlich für Gott und den

Glauben an ihn zu werben – transparent und ehrlich, wenn man danach gefragt wird. Ein Höhepunkt war die einstündige Radiosendung „Neues bei Neustädter“ auf Radio Vorarlberg. Moderator Matthias Neustädter sprach von einem überwältigenden Echo: „Brutal viele Leute haben angerufen“, sagte er live. Noch nie zuvor hätten Studiogäste vor der Sendung gebetet.

Und was es in Vorarlberg ebenfalls noch nie gab: Eine ganze Woche lang wurde im Vorfeld der Kampagne rund um die Uhr gebetet, dass uns Gott wirklich „untrkut“. Erfolg ist keiner der Namen Gottes – und doch zeigen Zeichen wie über 500.000 Videoaufrufe in nur drei Wochen: Gott bewegt Menschen. Halleluja!

// **Franz-Michel Hinteregger,**
Ratsmitglied aus Vorarlberg



Das Jahr mit Fasten und Gebet starten

„Mit Zuversicht in eine herausfordernde Zukunft: Impulse aus der Offenbarung“ – das war die Überschrift für die **Gebets- und Fastentage im Jänner 2025** ... Und das war auch das Thema für die Bibelbetrachtung am Vormittag, geleitet von Rudolf Borchert. Für mich persönlich wäre eine Woche lang in Gemeinschaft mit anderen zu fasten bereits ausreichend für eine Anmeldung. Aber die Vormittags-Bibelzeit macht die Teilnahme für mich sozusagen unverzichtbar. Entlastet von Alltagstätigkeiten und Gewohnheiten war die Gruppe sehr aufnahmefähig für alte Wahrheiten und neue Erkenntnisse und Sichtweisen aus dem Wort Gottes.

Goodies am Rande sind der Ausblick auf den Nationalpark Kalkalpen, das Schwimmbad in zwei Minuten Fußweg zu erreichen, Spaziergänge im und rund um den Ort, etc. An vielen Häusern in Windischgarsten kann man Bibelsprüche oder sonstige Bekenntnisse zum Evangelium sehen: Das lädt zum Nachmachen ein!

So Gott will, und ich lebe, bin ich von 5. bis 11. Jänner 2026 wieder dabei! Und ich freue mich auf die bekannten und auch auf neue Gesichter!

// Ein Teilnehmer der Gebets- und Fastentage 2025

Die 24. Gebets- und Fastentage der Evangelischen Allianz finden **von 5. bis 11. Jänner 2026 in Windischgarsten** statt. Rudolf Borchert moderiert Bibelgespräche zum Thema „Hoffnung und Identität als Wegweiser für unser Leben: Inspiration aus dem 1. Petrusbrief“.

Gesamtkosten: € 245,- im Doppelzimmer, € 325 im Einzelzimmer.

Anmeldung: <https://forms.office.com/e/ThLnX4Fx9V>.
Anmeldeschluss: 29.12.2025.

Unser christlicher **ONLINE-SHOP** für

Bücher - Musik - Film - Geschenke - Kalender

In unserem Online-Shop und in der christlichen Buchhandlung finden Sie eine **AUSWAHL mit MEHRWERT**

Bei Bestellung mit **Gutscheincode „Allianzspiegel“**
versandkostenfrei
Sie erhalten **ein kleines Geschenk!**



1150 Wien, Märzstraße 4
01/5264383
shop@cvjm-medien.at

www.cvjm-medien.at



Gott begegnen im Schatten des Krieges

KAVOD'S REISEN IN DIE UKRAINE

Seit fast vier Jahren fahren Andreas und ich, Sabine Kallauch, vom Verein KAVOD mit Hilfstransporten in die Ukraine. Inzwischen waren wir 15-mal mit unserem VW-Bus samt Anhänger unterwegs und haben über 70.000 Kilometer zurückgelegt. Wir arbeiten mit Kirchen zusammen, die Hilfsgüter aus dem Ausland zu den Menschen vor Ort bringen.

Unsere Reisen führen uns nach Kyjiw, Sumy, Charkiw, Išum, Kramatorsk, Slowjansk, Odessa, Mykolajiw und in viele umliegende Dörfer – manchmal nur 20 Kilometer von der Frontlinie entfernt. Dort hört man ständig Artillerie und Explosionen. Ich arbeite mit traumatisierten Menschen und helfe ihnen mit praktischen Übungen, ihre Panik und ihr Trauma zu bewältigen – soweit das mitten im Krieg möglich ist. Andreas predigt, und die Menschen sind sehr offen für Gottes Wort.

Besonders berührend waren die Tage mit Kindern in Išum und Kramatorsk auf unserer letzten Fahrt im Oktober. Sie sollten ihren schlimmsten Albtraum oder ihr schlimmstes Erlebnis malen – oft ein erster Schritt zur Verarbeitung. Was sie über ihre Bilder erzählten, war herzzerreibend. Ein Mädchen zeichnete ein zerbombtes Gebäude mit einer toten Frau und ihren Kindern davor. „Hast du das gesehen?“, fragten wir – sie nickte. Viele dieser Kinder haben brennende Häuser und noch Schlimmeres gesehen. Am Ende bekamen sie kleine Geschenke, und wir

können nur beten, dass Gott ihre zerbrochenen Herzen heilt.

Wir sind sehr dankbar für alle, die unseren Dienst möglich machen und uns unterstützen.

Ich möchte nun Pastor Mischa aus der Ukraine zu Wort kommen lassen, der als Kaplan mit verletzten Soldaten in Krankenhäusern im Osten arbeitet:

„Jeder neue Tag in der Ukraine ist wie ein kleines neues Leben, das jederzeit durch russische Raketen enden kann. Völlig sichere Orte gibt es nicht mehr. Auch in der Westukraine, wo meine Familie lebt, fliegen manchmal Raketen und Shaheds über unser Haus. Man kann dieses schreckliche Geräusch mit nichts vergleichen. So hört sich der Tod an. Ich ertappte mich dabei, dass Trauer und Schmerz zu etwas Selbstverständlichem, einer Konstante geworden sind. Viktor Frankl, ein österreichischer Psychotherapeut, der mehrere Jahre in einem Konzentrationslager der Nazis war, sagte einst, die Gefangenen in den Lagern hätten sich daran gewöhnt, Leiden und Tod alltäglich zu sehen. Manchmal fühlen wir uns ebenso – wie Menschen in einem großen Konzentrationslager. Unsere Gefühle sind abgestumpft, oft fehlt uns sogar die Kraft, Mitgefühl oder Wut zu empfinden.“

// Sabine Kallauch

Feuertaufe: Das radikale Leben der Täufer – eine Provokation

Von Peter Hoover
Down to Earth Verlag, Berlin 2006.
330 S.
19,90€

Als Spross kanadischer Mennoniten setzte sich Peter Hoover früh mit seiner Familiengeschichte auseinander: Seine Vorfahren Ulrich (1538, vom reformierten Berner Stadtrat verurteilt) und Johannes Huber (1542, im bayrischen Wasserburg) wurden wegen ihres täuferischen Bekenntnisses hingerichtet. Die Fluchtroute der Familie führte von der Schweiz über Süddeutschland in die USA und schließlich nach Kanada, wo sie um 1800 im Haldimand County sesshaft wurde.

In dieser Auseinandersetzung bietet Hoover authentische, aber nicht verurteilende Einblicke in das Leben und den Glauben der frühen Täufer und ihrer Verfolger. Mit originalen Zitaten beleuchtet er Themen wie Gütergemeinschaft, Bescheidenheit, Zeugnis, Ethik, Taufe und

Abendmahl – und schlägt den Bogen bis in die Gegenwart, wo er „laues Leben“ bekennt und zu einer brennenden Nachfolge Christi einlädt.

Er verschweigt auch die inneren Zerwürfnisse, Exkommunikationen und Splittergruppen nicht, die schon kurz nach Menno Simons' Tod entstanden – meist durch missbräuchliche Anwendung menschlicher statt christlicher Autorität. Die Täuferbewegung war nie wieder so evangelisch und bekennend wie im 16. Jahrhundert. Eine große Empfehlung für eine leicht verständliche Einführung in die Materie!

// Mag. phil. Verena Schnitzhofer



Die Kraft des Kreuzes

Von Frauke Bielefeldt (Hrsg.)
Brunnen Verlag Gießen 2024
207 Seiten
18,50€

„Warum musste Jesus sterben?“ „Ist Gott nicht grausam, wenn er seinen eigenen Sohn opfert?“ „Muss das alles so blutig sein?“ Wer schon einmal mit einer dieser Fragen konfrontiert wurde oder selbst damit ringt, könnte mit diesem Buch gut bedient sein.

Die Herausgeberin Frauke Bielefeldt wagt sich an ein schwieriges Thema heran, das gleichzeitig zentral für den christlichen Glauben ist. In 18 Artikeln zeigen verschiedene Autoren, warum das Geschehen mehr als ein Ereignis der Weltgeschichte, das Kreuz mehr als ein frommes Symbol ist. Das Buch ist in drei Abschnitte gegliedert, die Botschaft und Dimensionen von Jesus Tod am Kreuz, Kontroversen rund um Sühnetod, Stellvertretung und Opfer sowie die Kraft des Geschehens am Kreuz und wie sie Veränderung im Leben von Menschen bewirken kann. Besonders der erste Abschnitt macht deutlich, dass Gott selbst den Wendepunkt der Heilsgeschichte bewirkt und in die gestörte Beziehung zum Menschen und zur Schöpfung eingreift. Der zweite Teil befasst sich mit kontrovers



diskutierten Fragen, wie den oben genannten. Im dritten Teil spannt der Sammelband den Bogen von der Theorie zur Praxis. Der Schwerpunkt liegt hier auf der lebendigen Beschreibung einzelner Lebensbereiche, in denen sich die erlösende Kraft des Kreuzes gezeigt hat.

Das Buch ist auch ohne Vorbildung gut verständlich, ein „Navigator“ hilft beim Finden einzelner Themen und ist daher besonders gut geeignet, wenn Antworten auf einzelne, konkrete Fragen gesucht werden.

Wer eine strukturell und dogmatisch umfassende Bearbeitung des Themas erwartet und in diesem schon gut eingearbeitet ist, wird in diesem Buch vielleicht enttäuscht. Der wesentliche Pluspunkt ist die Zusammenstellung von Artikeln unterschiedlicher, renommierter Autoren, die eine Vielfalt an Ansichten und Ansatzpunkten miteinander ins Gespräch bringen.

// Andrea Sturm-Lauter



Die Bibel – entdecken, erzählen und erfahren

Lerne geeignete Methoden kennen, um Kindern den Zugang zu biblischen Texten zu eröffnen, ihnen die Begegnung mit Gott zu ermöglichen und die Bibel als lebensrelevant zu erfahren.

Referentin: Sara Schmidt, Bibellesebund Schweiz – Referentin und Autorin mit Schwerpunkt Kindergottesdienst und Bibeldidaktik.



Weitere Infos:
schlossklaus.at/events/vernetzt-konferenz/

für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter im Kinderdienst





GOTT IST MEINE HEU



GEBETSHEFT
zur Allianzgebetswoche 2026

Zu diesem Gebetsheft

Herzlich willkommen zur Allianzgebetswoche 2026! Europaweit versammeln sich in der Woche vom 11. bis 18. Jänner Christen aus unterschiedlichsten Kirchen zum gemeinsamen Gebet. Was für ein Vorrecht, mit Geschwistern anderer Prägungen beten zu können!

Dieses Jahr hatte sich die Italienische Evangelische Allianz Gedanken über die Themen gemacht und den Psalm 78 vorgeschlagen. In diesem Psalm geht es um Gottes Treue mit seinem Volk. Diese Treue Gottes, die sich durch die ganze Geschichte zieht, sehen wir auch in unserem Leben und so wurde sie zur Grundlage der einzelnen Themen.

Der Aufbau ist an jedem Tag gleich: Ausgehend von einem Bibelvers gibt es einen kurzen Impuls, einige Reflexionsfragen und konkrete Gebete sowie Tipps zur Umsetzung.

Sollte vor Ort keine Allianzgebetswoche stattfinden, ermutigen wir, sich privat oder online zum Gebet zu treffen. In der YouVersion Bibel-App gibt es die Allianzgebetswoche als Leseplan, auch dort kann man ihn gemeinsam mit Freunden lesen.

Auf unserer Website www.evangelischeallianz.at/agw sind diese und noch mehr Möglichkeiten beschrieben sowie weiteres Material und eine Übersicht über alle uns bekannt gegebenen Allianzgebetsveranstaltungen ersichtlich. Bitte gebt auch ihr uns Bescheid, wenn ihr etwas veranstaltet.

Abschließend empfehlen wir, an jedem der Abende Spenden einzusammeln. Wir haben für jedes Thema ein Projekt aus unserer Arbeit herausgesucht und stellen es kurz vor. So können wir auch weiterhin die Allianzgebetswoche veranstalten und gleichzeitig kann das, was wir beten, praktisch angewendet werden. Denn auch Geben ist eine geistlich wichtige Tat. Wir sind dankbar, wenn die Spenden der Arbeit der Evangelischen Allianz zugutekommen. Vielen Dank für alle Gaben!

Zielgruppenspezifische Gebetsabende

Kinder, Jugend, Frauen, Männer. Jeder hat seinen eigenen Stil. Deswegen haben wir Material für die unterschiedliche Zielgruppen erstellt: Auch wenn wir gerne zusammen beten, haben wir je nach Alter und Geschlecht vielleicht einen anderen Stil, andere Ausdrucksformen und andere Schwerpunkte und es ist schön, wenn es auch dafür Raum gibt. Macht es also gerne in der lokalen Allianzgebetswoche zu einer Tradition, Treffen für unterschiedliche Zielgruppen zu organisieren – unser Material bietet Hilfestellungen dafür. Ihr findet es unter www.evangelischeallianz.at/agw.

Liebe Geschwister, liebe Beter

Die Treue Gottes ist ein Charakterzug, dessen Bedeutung wir oft übersehen. Wir sprechen viel über seine Liebe, seine Gerechtigkeit, seine Heiligkeit oder seine Barmherzigkeit – doch gerade seine Treue ist ein zentraler Aspekt, ohne den unser Glaube gar nicht denkbar wäre.

Sie ist das Fundament unseres Glaubens. Denn nur wenn Gott auch morgen noch treu zu seinen Verheißenungen steht, macht unser Glaube überhaupt Sinn. Seine Treue ist der Grund, warum wir uns darauf verlassen können, dass er seine Zusagen erfüllt, uns immer wieder zur Umkehr ruft und uns bereitwillig vergibt, wenn wir fallen.

Die ganze Bibel ist letztlich ein Zeugnis seiner Treue zu uns Menschen. Wir haben nur deshalb eine Heilsgewissheit, weil wir wissen: Bei ihm gibt es keine Veränderung von Licht und Schatten. Er bereut seine Gaben und Berufungen nicht. Er bleibt treu – selbst wenn wir untreu sind. Die Treue Gottes ist der Grund, warum wir glauben können – nicht als vage Hoffnung, sondern als tiefes inneres Wissen um unsere Errettung.

Dieses Wissen, dieses Erleben seiner Treue, trägt uns durch schwere Zeiten. Es stärkt unsere Gemeinschaft mit anderen und zieht uns hinein

in diese Gemeinschaft. Es öffnet unseren Blick für die Welt und bewegt uns dazu, für sie zu beten und die Botschaft der Treue Gottes weiterzugeben.

Ich merke, wie ich ins Schwärmen gerate, je mehr ich über seine Treue nachdenke – zu uns Menschen und zu mir persönlich. Geht es dir auch so?

Die Allianzgebetswoche ist eine wunderbare Gelegenheit, Geschwister aus anderen Glaubenstraditionen zu treffen. Ich wünsche euch, dass ihr in dieser Zeit miteinander ins Gespräch kommt – darüber, wo ihr die Treue Gottes erlebt habt, aber auch, wo ihr noch Fragen und Herausforderungen spürt. So können wir voneinander lernen und uns gegenseitig im Gebet stärken.

Eine gesegnete Allianzgebetswoche 2026!

In Jesus verbunden,



Oliver Stozek
Generalsekretär der
Österreichischen Evangelischen
Allianz



Für alle Ewigkeit, HERR, hat dein Wort Bestand, es steht so fest wie der Himmel. Von Generation zu Generation währt deine Treue, du hast der Erde ihr Fundament gegeben, und so erhältst du sie.
PSALM 119,89-90 (NGÜ)

GOTT IST TREU

Fundament unseres Glaubens

Das Fundament unseres Glaubens liegt nicht bei uns selbst. Auch ist der Mensch nicht das Zentrum des Universums. Diese Ehre gehört Gott allein, der Himmel und Erde geschaffen hat und erhält. Er hat uns Menschen, seinen Ebenbildern, das Leben gegeben. Der heilige und liebende Gott ist zugleich der treue und verlässliche. An- gesichts zunehmender Fake News sowie des Brechens von Zusagen und Verträgen, um sich einen Vorteil zu verschaffen, gewinnen Verlässlichkeit und Treue an Bedeutung.

Gottes Treue zeigt sich unmittelbar nach dem Sündenfall. Ja, die angekündigte Strafe kam. Aber zugleich gibt er Adam und Eva schützende Kleidung und kündigt jemanden an, der den Verführer besiegen wird. Noah verspricht er trotz seines Wissens um die Bosheit des Menschen von Kindheit an, nie mehr alles Leben zu vernichten. Gott setzt seine Zusage an Abraham um, befreit sein Volk aus der Sklaverei und führt es ins verheiße Land. Weder goldenes Kalb, beständiges Murren noch Ungehorsam halten Gott ab, sein Wort zu halten.

Jesu stellvertretendes Sterben am Kreuz, seine Auferstehung sowie das Kommen des Heiligen Geistes sind Höhepunkte der Treue Gottes. Gott vergibt und spricht seine Gerechtigkeit zu, er überwindet den Tod als Folge der Sünde und besiegt den Verführer, er schenkt mit seinem Geist seine Gegenwart. Beste Voraussetzungen

also, um als Ebenbilder Gottes, persönlich und gemeinsam als Jesu Lebens- und Lerngemeinschaft, zu leben und Verantwortung wahrzunehmen. Gottes Treue ist die Grundlage für unsere treue Nachfolge. Sie lässt keinen Raum für fromme Eigenleistung – egal welcher Couleur.

Wir glauben, Gott ist treu und hält sein Wort, weil wir es in der Bibel lesen. Gott ist auch heute treu – lässt es uns heute entdecken! Damit es kein bloßes Fürwahrhalten bleibt, sondern zu einer konkreten Grundlage für das Leben wird. Erst so wird Gottes Treue Fundament unseres Glaubens. Sie trägt, auch wenn das Leben nicht unseren Vorstellungen entspricht.

Gott geht es um Gemeinschaft mit seinen Ebenbildern. In dieser Gemeinschaft zu leben, dazu hat er sie von Anfang an bestimmt. Die Wiederherstellung läuft, die Vollendung kommt mit Jesu Wiederkommen. Gottes Treue bringt ans Ziel.



Rudolf Borchert
Vorstandsmitglied der
Evangelischen Allianz
Österreich



Reflexionsfragen

- Welche Geschichten oder Aussagen der Bibel zum Thema «Gott ist treu» bewegen mich am stärksten?
- Wo sehe ich Gottes Treue heute? Wie habe ich Gottes Treue in meinem Leben aktuell erlebt?
- In welchen Bereichen möchte Gottes Treue einen wesentlichen Unterschied in meiner Lebensgestaltung machen?
- Wie kann Gottes Treue mein Denken, Empfinden, Wollen und Handeln stärker beeinflussen?

Gebet

- Wir loben Gott für seine unveränderliche Treue – wie sie sich durch die ganze Bibel hindurch zeigt, ihren Höhepunkt in Jesu Opfer am Kreuz, seiner Auferstehung und der Sendung des Heiligen Geistes findet und auch heute in unserem Leben erfahrbar bleibt.
- Wir bitten um Vergebung, wo wir uns mehr auf unsere eigene Frömmigkeit als auf Gottes Treue verlassen und aus Menschenfurcht untreu gehandelt oder geschwiegen haben.
- Wir bitten um ein tieferes Erkennen von Gottes Treue in seinem Wort, in unserem Leben und in der Gegenwart, damit wir ihm in allen Bereichen treu bleiben, uns mutig zu seinem Willen bekennen und in jeder Herausforderung auf seine Treue vertrauen.

Praktische Tipps

- Überlege dir, wo dich Gottes Treue besonders beeindruckt hat oder du sie persönlich erlebt hast, und erzähle es zur Ermutigung aller.
- Tragt verschiedene Beispiele der erlebten Treue Gottes zusammen und schreibt sie auf ein Plakat. Dann dankt Gott gemeinsam dafür.
- Tauscht darüber aus, wo das Erkennen bzw. Erleben der Treue Gottes euer Denken und Verhalten nachhaltig verändert hat.
- Notiere verschiedene Situationen, die deine Treue zu Gott herausfordern. Bete regelmäßig dafür.

SPENDENPROJEKT: Allianzgebetswoche

Gebet ist einer der Stützpfiler unseres Glaubens, weil Jesus sich wünscht, dass wir uns im Gebet vereinen. Die Allianzgebetswoche dient genau dem Anliegen und ist für viele Christen schon zum Höhepunkt ihres Jahresprogramms geworden. Doch für die Vorbereitung und Durchführung der Allianzgebetswoche (und unserer anderen Gebetsangebote) müssen wir im Jahr rund € 40.000 aufwenden.



Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der Herr ist getreu in all seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken.
PSALM 145,13

GOTT IST TREU

Er erfüllt seine Versprechen

Gottes Treue erkennen wir oft leicht, wenn Gebete erhört werden, Türen sich öffnen und Wünsche in Erfüllung gehen. Doch wie ist es, wenn das Leben anders verläuft als erhofft?

Johannes der Täufer war treu. Er bereitete den Weg für Jesus, sprach mutig Wahrheit und lebte ganz für Gottes Reich. Und doch endete sein Leben im Gefängnis – und schließlich durch ein grausames Urteil. Hatte Gott ihn vergessen? Können wir aus seinem Tod schließen, dass Gott nicht treu war oder seine Verheißenungen nicht gehalten hat?

Ich bin oft mit Lebensgeschichten konfrontiert, die schwer zu ertragen sind: Menschen, die jahrzehntelang im Gefängnis sitzen. Familien, die alles verlieren. Gläubige im Exil, getrennt von allem, was ihnen Heimat war. Nicht jede Geschichte hat ein «gutes» Ende. Aber ist Gott deshalb nicht treu?

Josef saß unschuldig im Gefängnis. Mose und das Volk Israel wanderten 40 Jahre durch die Wüste. Die Apostel starben für ihren Glauben – verfolgt, vertrieben, ermordet. Und doch würden sie alle einstimmig sagen: Gott ist treu – im Guten wie im Schweren.

Immer wieder finde ich Trost und neue Kraft in diesen Worten des Apostels Paulus aus dem 2. Korintherbrief 4, 8-10 (NGÜ): «Von allen Seiten dringen Schwierigkeiten auf uns ein, und doch werden wir nicht erdrückt. Oft wissen wir nicht

mehr weiter, und doch verzweifeln wir nicht. Wir werden verfolgt und sind doch nicht verlassen; wir werden zu Boden geworfen und kommen doch nicht um. Auf Schritt und Tritt erfahren wir am eigenen Leib, was es heißt, am Sterben Jesu teilzuhaben. Aber gerade auf diese Weise soll auch sichtbar werden, dass wir schon jetzt, in unserem irdischen Dasein, am Leben des auferstandenen Jesus teilhaben.»

Gottes Treue bedeutet nicht, dass wir immer verschont bleiben. Sie bedeutet, dass er verlässlich ist, vertrauenswürdig und standhaft in allem, was er verspricht. Sie bedeutet, dass Gott in seinem Wesen unveränderlich ist – treu zu seinem Wort, voll beständiger Liebe und Zuwendung, unabhängig von den Umständen. Er ist bei uns im Feuer, bei uns im Tal, bei uns in der Freude und im Leid. Er trägt, stärkt, führt – und wenn nötig, gibt er uns die Kraft, unser Kreuz zu tragen.

Die Treue Gottes zeigt sich nicht nur in der Erfüllung unserer Wünsche, sondern in seiner Gegenwart, die nie weicht, in seiner Liebe, die bleibt – auch wenn unser Lebensweg anders verläuft, als wir es erhofft haben.



Dabrina Bet
Pastorin der Freien Evangelischen
Gemeinde Chruezpunkt in Wettingen.
Sie stammt aus dem Iran und setzt
sich für Religionsfreiheit und verfolgte
Christen ein.

Reflexionsfragen

- Wo in meinem Leben sehe ich (noch) nicht erfüllte Verheißenungen?
- Kann ich Gott auch dann vertrauen, wenn das Leben eine andere Richtung nimmt, als ich es erwartet oder geplant habe?
- Wie kann ich treu bleiben, selbst wenn ich keine Antworten habe?

Gebet

- Wir danken Gott für seine unveränderliche Treue, dass er derselbe bleibt in Ewigkeit: souverän, gnädig und gerecht, unser Fels in der Not, unser Licht in der Finsternis und unser Hirte, der uns nie verlässt.
- Wir bitten Gott um Vergebung, wo wir seine Treue an unsere Wünsche gebunden, sein Wirken im Verborgenen übersehen und ihm im Schweren nicht vertraut haben, und beten um neues Vertrauen auf sein Wort.
- Wir bitten für alle, die sich verlassen oder vergessen fühlen, für verfolgte Christen und Gefangene, dass sie Gottes Nähe erfahren, und um Treue im Kleinen – im Alltag, auch ohne sichtbaren Lohn.

Praktische Tipps

- Schreibe auf, wer Gott ist – wie ihn die Bibel beschreibt – und sprich diese Wahrheiten über dein Leben aus.
- Ermutige eine Person, die gerade durch eine dunkle Phase geht, mit einem Bibelvers oder einer Nachricht.
- Lies Matthäus 11 – und danke Gott für seine Perspektive auf Treue.

SPENDENPROJEKT: Raum des Stille

Jeder sehnt sich nach Frieden, nicht nur nach äußerlichem, sondern besonders nach innerem. Jeden Tag suchen zwischen 20 und 30 Personen diesen inneren Frieden, den Jesus uns versprochen hat, im Raum der Stille im Wiener Hauptbahnhof. Hierhin kommen Menschen, die eine Begegnung mit Gott suchen. Aus diesem Grund haben wir die Verantwortung für den Raum der Stille übernommen. Vor allem Miet- und Nebenkosten schlagen hier mit rund € 18.000 zu Buche.





Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

RÖMER 12,1-2

GOTT IST TREU

Er fordert uns zur Umkehr

Gottes Treue bedeutet nicht, dass er Sünde ignoriert. «Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Unrechtheit», steht in 1. Johannes 1,9. Seine Liebe will uns heil machen und uns auf den richtigen Weg führen. Deshalb ruft er uns zur Umkehr, zur Abkehr von Wegen, die uns von ihm entfernen. «Tut Buße!» ist eine Aufforderung zur anhaltenden Lebenshingabe an Jesus Christus, das heißt auch Jüngerschaft. Umkehr bedeutet, sich bekehren und zurückkehren. Vernünftiger Gottesdienst ist Hingabe des Einzelnen und der ganzen Gemeinde, die ja auch sein Leib ist.

Das Geschenk des Kreuzes, dass wir allein durch Gnade gerettet sind, dürfen wir umsonst annehmen. Das Evangelium ist die offene Tür zu Gott. Doch die stolze Seite von uns Menschen und unseren Gemeinden reagiert allergisch auf Sündenbekenntnis und Umkehr. Verdrängung, fromme Geschäftigkeit und der Mainstream unserer Zeit sind Gefahren. Die postmoderne Prägung suggeriert, daß der Glaube Privatsache und Wahrheit das sei, was der Mensch selbst für Wahrheit hält. Die Veränderung durch die Postmoderne wird sichtbar in der Relativierung der Wahrheit und der Pluralisierung der Gesellschaft. Hier spielen eine ganz neue Definition

von Toleranz und die Individualisierung der Lebensgestaltung eine Rolle.

Der Westminster Katechismus antwortet auf die 1. Frage, was die vornehmste und höchste Bestimmung des Menschen sei: «Die vornehmste und höchste Bestimmung des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich für immer an ihm zu erfreuen.» Es geht überhaupt nicht um uns, sondern um Gott. Es ist Größe, Fehler zu erkennen und um Vergebung zu bitten, denn die Erneuerung der Gesinnung und der Handlungsweise ist tiefgreifend. Dabei fragen wir lehrwillig nach Gottes Willen im Umgang mit Menschen, Herausforderungen in Gemeinden und in unserer Gesellschaft.



Kathrin Böttche
Pastorin und Mitarbeiterin in den Arbeitskreisen Gebet und Israel der Evangelischen Allianz Deutschland (EAD)



Reflexionsfragen

- Wo muss ich aktuelle Entwicklungen, Strömungen, Einstellungen hinterfragen?
- Gibt es Bereiche in meinem Leben, in denen ich spüre, dass Gott mich zur Umkehr ruft? Werde ich hören und umkehren?
- Wo ist mir die Freude an Gott und an der Buße verlorengegangen? Welche konkreten Schritte muss ich, muss meine Gemeinde heute gehen?
- Wie können wir tiefgehende Jüngerschaft Jesu in allen Generationen in den Gemeinden fördern?

Gebet

- Wir danken Gott für seine Treue zu Israel und zu uns, für die Erlösung durch das Kreuz, für Neuanfänge, Vergebung und überwundene Krisen, für geistlich belebende Jüngerschaft in den Gemeinden und dafür, dass wir unser Leben als lebendiges Opfer Jesus hingeben dürfen.
- Wir bitten um Vergebung für verdrängte Altlasten, Stolz, Menschenfurcht und fromme Selbstgerechtigkeit, für unser Schweigen zu Polarisierung, Antisemitismus und Israelhass in unseren Ländern sowie für unsere unvollständige Nachfolge Jesu.
- Wir bitten um offene Ohren für Gottes Ruf zur Umkehr, um Mut und Kraft, falsche Wege zu verlassen, um eine echte Nachfolge des gekreuzigten Jesus und dass gottesferne Menschen seine liebevolle Einladung zur Umkehr annehmen.

Praktische Tipps

- Lies Psalm 32, in welchem David von dem Segen der Vergebung spricht.
- Lass dir in einer Zeit der Stille von Gott zeigen, wie Jesus dich bisher zur Umkehr geführt hat.
- Schreibe in der Stille deine Sünden auf einen kleinen Zettel und jage ihn durch einen Schredder, der vor einem Kreuz steht, und lass für dich beten.
- Betet in einer Gebetsgemeinschaft für Nichtchristen, von denen ihr euch wünscht, dass sie die Freude der Umkehr erleben.

SPENDENPROJEKT: Lebensschutz

Seit jeher gehört es zu unser DNA als Evangelische Allianz, nicht nur zu beten und das Evangelium zu verkünden, sondern auch ganz praktisch Gesellschaft zu prägen. Indem wir uns für Religionsfreiheit und Lebensschutz einsetzen, verbreiten wir mit gemeinsamen Kräften Gutes und Hoffnung. Auch dieses Jahr werden wir wieder € 15.000 darin investieren.



Ich mache dich zum Friedensbringer für die Menschen und zu einem Licht für alle Völker. Die Gefangenen sollst du aus dem Dunkel des Kerkers holen und den blind gewordenen Augen das Licht wiedergeben.
JESAJA 42,6B-7, GN

GOTT IST TREU

Er vergibt uns, wenn wir fallen

Wer von uns kennt eigenes Versagen nicht und das Gefühl in unseren Knochen, wenn die eigene Schuld uns niederdrückt und wir geknickt sind? Wieder einmal wird uns bewusst, wie wir blind ins Verderben gerannt sind und uns plötzlich im Gefängnis der Schuld wiederfinden. Anstatt im Licht der Nachfolge Jesu zu leben, fühlt es sich an, als sitze man in der Finsternis eines mittelalterlichen Kerkers ein. Schuld und Scham brechen wie Flutwellen über uns herein und drücken unser Gesicht in den feuchten Dreck des Gefängnisbodens. Die Last des Versagens sorgt dafür, dass wir in dieser Position verharren.

Wie dankbar können wir dafür sein, dass der himmlische Vater das menschliche Dahinvegetieren gesehen und sich erbarmt hat. Der Prophet Jesaja nennt Jesus den «Knecht Gottes», der vom Vater folgenden Auftrag erhält: «Ich, der Herr, habe dich berufen, damit du meinen Auftrag ausführst. Ich stehe dir zur Seite und rüste dich aus. Ich mache dich zum Friedensbringer für die Menschen und zu einem Licht für alle Völker. Die Gefangenen sollst du aus dem Dunkel des Kerkers holen und den blind gewordenen Augen das Licht wiedergeben» (Jes 42,6-7).

Gott sandte seinen eigenen Sohn, um all die unzähligen Gefängnisinsassen aus ihrem Elend zu befreien und wiederherzustellen. Und dies passiert seit 2000 Jahren für jeden Gefangenen, der sich auf den Namen Jesu beruft. Denn in unse-

rem Leben gibt es immer wieder Situationen, in denen der Entmutiger – der Satan in Person – versucht, die eingepflanzten lebensspenden Wahrheiten Gottes auszureißen, um sie mit seinen toxischen, lebenszerstörenden Lügen zu ersetzen. Dem entgegengesetzt steht Gottes Wort, das uns aus dem Schlamm hebt und durch und durch reinigt: «Wenn wir aber unsere Verfehlungen eingestehen, können wir damit rechnen, dass Gott treu und gerecht ist: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen» (1. Joh 1,9).

Ganz egal, wie oft ich falle, mir bleibt immer in Erinnerung, was mein Professor im Unterricht uns immer wieder eintrichterte: «Fallen ist menschlich, Liegenbleiben ist teuflisch, Aufstehen ist göttlich.» In diesem Sinn wünsche ich uns allen Gottes spürbare Liebe, die uns immer wieder aufhilft – immer und bis in Ewigkeit.



David Heußer
Vorstandsmitglied der
Evangelischen Allianz
Österreich

Reflexionsfragen

- Bin ich mir bewusst, dass auch ich die leuchtende Kraft des Evangeliums nötig habe – und nicht nur Menschen, die Jesus noch nicht kennen?
- Welchen «Gefängnis-Geruch» kenne ich aus eigener Erfahrung?
- Was brauchen «gefallene Menschen», damit sie in unseren Kirchen Wiederherstellung erfahren können?

Gebet

- Wir loben und danken dem Herrn, dass er in seiner Souveränität und Allwissenheit einen Weg aus der Hoffnungslosigkeit geschaffen hat und Jesus als «Knecht Gottes» das Licht in unsere Dunkelheit brachte, um uns in die Freiheit zu führen.
- Wir bekennen, dass wir oft vergeßen, wie sehr wir täglich die heilende Kraft des Evangeliums brauchen, die Freiheit in Christus leichtfertig verlieren und gnadenlos auf die Fehler anderer schauen, statt unsere eigene Herzenshärte und Unbarmherzigkeit zu erkennen; Herr, vergib uns.
- Wir bitten, dass der Heilige Geist uns täglich neu erfüllt, unsere Herzen für sein Wirken sensibilisiert und unsere Kirchen zu Orten herzlicher Annahme und Liebe werden lässt, wo Menschen Gottes Gegenwart begegnen können.

Praktische Tipps

- Beginne mit einem Freund eine «Rechenschaftsbeziehung»: Trefft euch in einem geschützten Rahmen, in dem ihr euch gegenseitig öffnen und über alles reden könnt, konkrete seelsorgerliche Unterstützung erfährt, voreinander Rechenschaft ablegt und euer eigenes Versagen bekennst.
- Mache einen Gefängnisbesuch und erlebe im Gespräch mit Gefangenen die eigene Freiheit als Geschenk – und nicht als Selbstverständlichkeit – und öffne dein Herz für das Gegenüber.

SPENDENPROJEKT: Allianzspiegel

Wir können Ermutigung weitergeben, wenn wir davon berichten, wie Gott wirkt. Auch wir selbst brauchen diese Ermutigung. Daher wollen wir Gottes Wirken in unserem Land sichtbar machen – mit dem Allianzspiegel (und anderen kostenfreien Publikationen), den wir erstellen und versenden, weil jeder Zugang zu dieser Ermutigungsquelle haben soll. Um dies zu ermöglichen, brauchen wir für den Bereich "Gott sichtbar machen" jährlich €60.000 Spenden





Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.
RÖMER 8,38-39

GOTT IST TREU

Auch in schweren Zeiten

Es gibt eine Eigenschaft Gottes, die wir gerne ausdrücken, besingen, verkünden: seine Treue. Aber die Art und Weise, wie sich Gottes Treue in unserem täglichen Leben zeigt, schätzen, verstehen und akzeptieren wir manchmal weniger. Und dennoch, Gott ist treu. Das steht außer Frage. Gott ist treu und Treue ist Ausdruck seines Wesens, genauso wie Güte und Gerechtigkeit.

Vielleicht kommt diese Spannung daher, dass wir die Treue eher aus der Perspektive eines Vertrags als eines Bundes wahrnehmen. Jede und jeder bleibt Herr des Spiels und wenn es eines Tages schlecht läuft oder es Schwierigkeiten in der Beziehung gibt, ist es möglich, sich zurückzuziehen. So wird Treue in unserer Gesellschaft häufig verstanden. Es ist eine Art Äquivalenzlogik. Vielleicht sehen wir sogar unsere Beziehung zu Gott in dieser Weise: Wenn alles gut läuft, bleibe ich. Wenn es mir nicht mehr passt, kann ich mich zurückziehen. Und wenn alles schlecht läuft, stellen wir uns vor, dass Gott sich zurückgezogen oder entfernt hat.

Aber so ist es nicht mit Gott. Gott macht keinen Vertrag mit uns, er schließt einen Bund. Das ist die stärkste Verbindung überhaupt. Im ältesten Gebrauch bezeichnete der Bund einen Kriegspakt. Es war eine Solidarität auf Leben und Tod. Den Pakt zu brechen, bedeutete, sich dem Tod auszusetzen. In einem moderneren Sinn geht es um ein totales und unwiderrufliches Engagement. Es bedeutet, sich gemeinsam den Herausforderungen des Lebens zu stellen, jenseits des Vorhersehbaren und Planbaren.

ren und Planbaren. Aus dieser Perspektive kann man Gottes Treue als eine Begleitung im Leben mit seinen Höhen und Tiefen sehen.

Es mögen Krankheit, Arbeitslosigkeit, Krisen und Schwierigkeiten aller Art kommen – Gott hat durch seinen Bund beschlossen, solidarisch zu bleiben. Deshalb kann Paulus mit so großer Inbrunst sagen, dass nichts ihn von der Liebe Gottes trennen kann. Jesus fühlte sich im schwierigsten Moment seines Lebens vom Vater verlassen (vgl. Markus 15,33-41). Aber mit Sicherheit konnte er sich in diesem entsetzlichsten Moment an die Treue von Gott erinnern. Ein Autor sagt, dass das jüdische Volk das Konzept der Treue Gottes erfinden konnte, weil es diese Treue durch den Bund entdeckt und erlebt hat.

Das Leben ist nicht immer einfach. Wir sind mit Leid, Schmerz und Dunkelheit konfrontiert. Aber genau in diesen schwierigen Momenten offenbart sich Gottes Treue wie ein sicherer Anker. Wir zweifeln, wir fühlen uns verlassen, aber es gibt diese Gewissheit des Bundes und der Verpflichtung zwischen Gott und uns, gemeinsam das Leben zu meistern, jenseits des Vorhersehbaren und Planbaren.



Michel Siegrist
Präsident des Réseau évangélique suisse (RES) und Professor an der Theologischen Hochschule HET-PRO



Reflexionsfragen

- Wie nehme ich die Treue von Gott wahr? Ist sie eher wie ein Vertrag oder wie ein Bund?
- Wie habe ich reagiert, als ich glaubte, Gott hätte sich in der Prüfung von mir entfernt?
- Bin ich bereit, Gott auch in Zeiten von Niederlage, Zweifel oder Leid treu zu bleiben?
- Was verändert es für mich zu wissen, dass nichts mich von der Liebe Gottes trennen kann?
- Welche Momente meines Lebens zeugen von Gottes Treue, selbst wenn ich das erst im Nachhinein verstanden haben?

Gebet

- Wir loben und danken Gott für seine unveränderliche Treue, seinen ewigen Bund in Jesus Christus und seine Liebe, die unabhängig von Umständen oder Leistung bleibt – denn er ist da, selbst in den dunklen und stillen Momenten.
- Wir bekennen und bitten um Vergebung, wo wir in schwierigen Zeiten an Gottes Treue gezweifelt, seinen Bund in Gedanken infrage gestellt oder erwartet haben, dass er uns seine Treue beweist, statt ihm im Glauben zu vertrauen.
- Wir bitten, dass Menschen in Prüfungen Gottes Treue wie einen festen Anker erfahren, dass Zerbrochenes durch die Kraft seines Bundes erneuert wird, die Kirche ein lebendiges Zeugnis seiner Treue ist und wir selbst im Vertrauen auf ihn standhalten, auch wenn alles um uns wankt.

Praktische Tipps

- Lies regelmäßig Römer 8,38-39, um dir in Erinnerung zu rufen, dass nichts dich von der Liebe Gottes trennen kann.
- Schreibe ein persönliches Zeugnis über einen Moment, in dem du die Treue Gottes gesehen hast – um dich daran zu erinnern oder es zu teilen.
- Unterhalte ein kleines Tagebuch der Dankbarkeit, in dem du Zeichen des Bundes Gottes in deinem Alltag festhältst, selbst Kleinigkeiten.
- Lerne einen Schlüsselvers über Gottes Treue auswendig, um dich davon zu nähren.

SPENDENPROJEKT: Lokale Allianzen

Kirchengemeinden, christliche Organisationen und ihre Leiter gehen oft durch schwere Zeiten, von denen ihre Schäfchen oft gar nichts mitbekommen. Lokale Allianzen sollen Orte sein, die sie auffangen und durchtragen, wenn es ihnen nicht gut geht. Deswegen investiert die Evangelische Allianz in lokale Allianzen, wo Leiter untereinander vernetzt und erbaut werden. Pro Jahr sind das Personal- und Sachkosten von rund € 30.000.



Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebhabt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.
JOHANNES 13,34-35

GOTT IST TREU So leben wir Gemeinschaft

Wie wäre es, wenn Gemeinde Jesu Christi so aussieht? Da sind Alt und Jung, Handwerker und Akademiker, Freaks und Etablierte, Schon-ewig-Fromme und Glaubens-Skeptiker, Kinderlose und Kinderreiche, Greise mit Stock und Babys an Mutters Brust, Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, Leute mit Schlipps und Kragen und Leute mit in die Jahre gekommener Jeans, Singles und Ehepaare, Angestellte und Selbstständige, Pessimisten und Optimisten. Wie wäre es, wenn diese Leute zusammenkommen, sich unterstützen, einander schätzen und lieben lernen?

Die Herausforderung, genau dies zu leben, hat Jesus seinen Leuten mitgegeben. «Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebhabt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt» (Johannes 13,34-35). Das war eine Herausforderung für den Kreis der Jünger. Sie waren zwar nicht viele, aber doch so unterschiedlich. Es gab so viele unterschiedliche Sichtweisen, Charaktereigenschaften und Erwartungen. Einander zu lieben, war und ist keine leichte Aufgabe. Trotzdem ging Jesus im Lebensvollzug einen Schritt weiter: Wie er dieses neue Gebot im Alltag lebte, rief bei vielen Erstaunen und auch Empörung hervor. Er wandte sich den Ausgestoßenen der Gesellschaft zu, begegnete der Samariterin am Jakobsbrunnen, entdeckte den Oberzöllner Zachäus auf dem Baum in Je-

richo, ließ es zu, dass die große Sünderin seine Füße mit ihren Tränen benetzte und mit ihren Haaren trocknete, und er rief die Kinder zu sich, die von den Erwachsenen abgedrängt wurden. Die Liste der Beispiele ließe sich fortsetzen.

Menschen erlebten im Handeln Jesu die Treue Gottes, der den glimmenden Docht nicht auslöscht (vgl. Jes 42,3). Die Treue und Verlässlichkeit Gottes in Jesus, die wir erleben, soll unser Denken und Handeln prägen: «Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat» (Röm 15,7). «Dient einander» (1. Petr 4,4), «ermuntert einander» (Eph 5,19), «lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe» (Hebr 10,24).

Nur die zu lieben, die uns lieben, ist laut Jesus nichts Besonderes (vgl. Mt 5,46). Die Liebe und Treue Gottes reichen weiter. Menschen wertzuschätzen und lieben zu lernen, die nicht auf unserer Wellenlänge liegen, dafür sollte die Gemeinde Jesu ein Trainingszentrum sein, damit wir heute schon ein klein wenig davon abbilden, was in Gottes Reich in Vollendung da sein wird.



Dr. Reinhardt Schink
Vorstand der Evangelischen
Allianz Deutschland

Reflexionsfragen

- Warum fällt es mir schwer, Menschen anzunehmen, obwohl ich weiß, dass sie bei Jesus angenommen und geliebt sind?
- Was hindert mich, mich auf Menschen einzulassen, die anders sind als ich?
- Die neutestamentliche Gemeinde hatte die Riesenherausforderung, Juden und Heiden, also kulturell völlig unterschiedlich geprägte Menschen, in eine Gemeinde zu integrieren. Gibt es vergleichbare Herausforderungen heute?

Gebet

- Wir loben und danken Gott für seine Treue, die uns immer wieder erreicht – auch in unserer Untreue –, für das Geschenk der Glaubensgemeinschaft, für Wegbereiter im Glauben und für die vielfältige, bunte Familie Gottes.
- Wir bekennen, dass wir in unseren Gemeinschaften oft unter uns geblieben sind, Menschen nach Sympathie oder sozialem Hintergrund ausgewählt und andere übersehen haben, anstatt ihre von Gott gegebene Würde zu sehen und sie einzubeziehen.
- Wir bitten, dass Gottes Treue durch unsere Verlässlichkeit sichtbar wird, beten für alle, die schwer Zugang zu christlicher Gemeinschaft finden, und um eine Kultur herzlicher Gastfreundschaft, in der jeder Mensch willkommen ist.

Praktische Tipps

- Werde bereit wahrzunehmen, wenn dich ein Bruder oder eine Schwester ärgert.
- Frage dich, was die Gründe hierfür sind.
- Frage beim anderen nach, ob du ihn richtig verstanden hast, damit nicht aufgrund eines Missverständnisses eine bittere Wurzel zwischen euch aufwächst.
- Nimm den anderen bewusst auf deine Fürbitt-Liste.
- Folge dem Rat unserer Väter im Glauben und den Gründern der Evangelischen Allianz: «Wir reden nicht schlecht übereinander!»

SPENDENPROJEKT: Arbeitskreise

Wie kann ich Gottes Geist im meinem Alltag wirken lassen? Gemeinden decken viele Bereiche davon ab, doch bei vielem lohnt es sich, gemeinde- und denominationsübergreifend zu wirken – sei es die Arbeit mit Sportlern, Pädagogen, Menschen mit Behinderungen, oder unser Engagement für Schöpfungsverantwortung oder Religionsfreiheit. Das Ermöglichen dieser Arbeiten, durch Betreuung und praktische Hilfe kostet uns rund € 15.000 jährlich.





*Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein
Antlitz leuchten, dass man auf Erden erkenne deinen
Weg, unter allen Heiden dein Heil.*
PSALM 67,2-3

GOTT IST TREU

Wir beten gemeinsam für seine Welt

Gebet ist eine gute Sache, kann aber eine Herausforderung darstellen und bedarf gezielter Aneignung, wie andere Tätigkeiten und Fertigkeiten. Für meine Schüler im Religionsunterricht habe ich dafür eine Schachtel vorbereitet, eine Schatzkiste, die verschiedene Gegenstände beinhaltet, welche die Schüler beim Gebet unterstützen sollen. Einer der Gegenstände ist besonders beliebt. Es handelt sich um einen etwa faustgroßen weichen Ball, eine grün-blaue Mini-Erde. Ein Kind, das diesen Gegenstand wählt, betet dann für Gottes wunderbare Schöpfung, für Christen in anderen Erdteilen oder für Frieden in der Welt. Allen Gebeten ist gemeinsam, dass die Perspektive der Kinder durch den Blick auf die Welt, die Gott geschaffen hat, geweitet wird: Gott hat alles, was er gemacht hat, zu jeder Zeit in seiner Hand!

Gebet ist nicht nur eine der Säulen der Evangelischen Allianz, sondern überhaupt jenes «Werkzeug», das eine Nähe nicht nur zu Gott, sondern zwischen Christen in aller Welt herstellt. Oft habe ich durch Gebet Gemeinschaft mit Geschwistern in anderen Ländern erlebt, ohne jemals dort gewesen zu sein. Manche von ihnen habe ich niemals persönlich kennengelernt, mit anderen werde ich in dieser Welt wahrscheinlich nur mittels digitaler Hilfsmittel kommunizieren können. In der Verbindung im Gebet und durch Informationsaustausch habe ich die Möglichkeit, zu sehen und mitzuerleben, wie Gott wirkt. Er

selbst greift in Zeit und Raum ein, wendet Not und schenkt Heilung.

Mehrmals habe ich hören dürfen, wie andere sich für Gebet bedankt haben. Immer wieder wurde ich selbst durch Gebet getragen und dadurch getröstet, dass andere mir zusagten, für mich zu beten. Dieses Gefühl der Einheit mit Christen in meinem persönlichen Umfeld, aber auch aus anderen Kulturkreisen erstaunt mich nach wie vor. Fürbitte ist ein Dienst, für den Gott uns mit einer tiefen Verbundenheit miteinander beschenkt.

Gott ist treu, wir dürfen uns seiner Liebe jederzeit gewiss sein. Er hört Gebet und antwortet. Das ist die Basis für uns als Christen; wäre es anders, hätte Gebet wenig Sinn. Weil es aber so ist, beten Christen auf der ganzen Welt, allein und gemeinsam und – vor allem – füreinander und für seine Welt!



Andrea Sturm-Lauter
Vorstandsmitglied der
Evangelischen Allianz Österreich
und Religionslehrerin



Reflexionsfragen

- Wo habe ich in dieser Woche und in der nächsten Zeit Gelegenheit, gemeinsam mit anderen Gott zu loben und anzubeten?
- Welche Gelegenheiten gibt es in dieser Woche, gemeinsam für andere zu beten? Über welches Thema, welche Region möchte ich mich informieren, um konkret beten zu können?
- Gibt es Anliegen, für die ich andere um Gebet bitten möchte?

Gebet

- Wir danken Gott für die Schönheit der Schöpfung, die seine Größe offenbart, für die Kreativität und Fähigkeiten der Menschen, die Gebet über Grenzen hinweg ermöglichen, und dafür, dass er weltweit Menschen in seinen Dienst beruft, tröstet und beschützt.
- Wir bekennen, dass wir oft die Bedeutung von Gemeinschaft und gemeinsamem Gebet vergessen und nicht verantwortungsvoll mit der Natur umgehen, sodass die Schwächsten die Folgen tragen; Herr, erbarme dich.
- Wir bitten um Trost, Schutz und Bewahrung für Menschen in Krieg, Verfolgung oder Umweltkrisen, dass herausfordernde Situationen Christen näher zusammenbringen, ihren gegenseitigen Dienst stärken und dass Christen in Politik und Gesellschaft Gott treu und weise handeln.

Praktische Tipps

- Mache einen Gebetsspaziergang. In der Natur oder bei gewissen «Hotspots» der Stadt ergeben sich Gebetsanliegen und Begegnungen oft von selbst.
- Starte eine Gebetspartnerschaft mit einer Person in deinem Umfeld oder für eine bestimmte Thematik, die dir besonders am Herzen liegt.
- Halte Ausschau nach einer Person oder einem Projekt aus einem anderen Kulturreich. Versuche einen direkten Kontakt herzustellen – Gebet verbindet!

SPENDENPROJEKT: Internationale Vernetzung

Die Allianzgebetswoche zu gestalten, funktioniert vor allem aufgrund der internationalen Vernetzung. Dieses Mal wurde sie von Vertretern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen vorbereitet. Als Evangelische Allianz pflegen wir deswegen nicht nur intensiven Kontakt zu den anderen deutschsprachigen Nationalen Allianzen, sondern auch zu der Europäischen EA, und der Weltweiten EA. Im Oktober 2026 findet die nächste Konferenz der Europäischen EA in Albanien statt, bei der wir auch vertreten sein wollen.



Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten, die ich nicht zählen kann. Ich gehe einher in der Kraft Gottes des Herrn, ich preise deine Gerechtigkeit allein.
PSALM 71,15-16

GOTT IST TREU

Unsere Botschaft für die Welt

Durch die Themen der Tage 1 bis 5 haben wir bereits ganz kräftige Tiefenbohrungen gemacht bezüglich der Treue Gottes: Wenn EINER Wort gehalten hat, bis hin zur schlimmsten persönlichen Gefahr, ja bis zu Schmerz und Tod, dann ist es unser Herr Jesus. Wenn EINER im Trösten, Heilen, Helfen, Herausretten und Aufrichten vorangegangen ist, dann Christus. Wenn EINER über Jahrtausende Verlässlichkeit bewiesen hat, dann Jahwe, «der Herr ist da»!

Zugegeben, ich war noch nie in Lebensgefahr wegen meines Glaubens, habe keine Kinder urplötzlich verloren und lebe nicht in einem Kriegsgebiet mit ständiger Bedrohung. Und doch habe ich starke Beispiele der Treue Gottes in nächster Nähe miterlebt. So stand zum Beispiel meine Schwiegermutter mit 36 Jahren als Witwe da, mit drei kleinen Kindern, in einem fremden Land. Der Mann war auf Heimatbesuch bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Gottvertrauen und das häufige und vielfältige Erleben von Gottes Durchtragen haben dieser Frau geholfen, das tägliche Brot zu verdienen und ihre drei Kinder allein großzuziehen. Ihre Zuversicht und Fröhlichkeit, weitab von Bitterkeit und stetem Jammer, waren für mich immer ein Beleg für Gottes erlebbare Treue.

Der Psalmlist folgert aus der unzählbar erlebten Gotteshilfe: «Mein Mund soll davon berichten und Gottes exklusive, einzigartige Treue prei-

sen.» Ist dies nicht die beste, weil natürlichste Art, Zeuge zu sein: einfach von dem zu berichten, was man erlebt?

Paulus bestätigt das, ja ergänzt in 2. Korinther 5,20 noch einen weiteren Folge-Aspekt: «So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns...» Durch wen sonst als durch die, welche Gottes Treue in Jesu Versöhnungsakt erkannt und angenommen haben (vgl. Verse 18-19), soll Gott zu Wort kommen?

Treue und Verlässlichkeit sind zwar in der Gesellschaft nicht immer spektakulär und mediawirksam und doch so schreiend gesucht. Denken wir etwa an den existenziellen und lebensentscheidenden Bindungsaufbau bei Kleinkindern.

Ja, «Treue-Botschafter» sollen und dürfen wir sein. Durch unser Leben in erster Linie, aber auch durch das mündliche Zeugnis. Diese fünf schlichten und natürlichen Tätigkeiten (aus «S.E.G.N.E» von Dave und Jon Ferguson) bringen Gottes Treue wahrhaft zum Nächsten und damit in die Welt: Starten mit Gebet, Erst zuhören, Gutes Essen, Nächstenliebe, Erzählen Sie Ihre Geschichte.



Ueli Willen
Co-Leiter der Evangelischen
Allianz Region Thun und leitender
Pastor der Pfimi Thun

Reflexionsfragen

- Wie erlebe ich selber ganz konkret Zeichen von Gottes Treue?
- Welche Aspekte von Gottes Treue sind für die Menschen in meinem Umfeld besonders relevant?
- Wie kann ich mutiger und kreativer werden, um die Botschaft von Gottes Treue weiterzugeben?

Gebet

- Wir loben und danken Gott für das «Gewissheits-Wunder» in unseren Herzen, dass wir Kinder Gottes sein dürfen, für seine beständige Treue über Jahrtausende hinweg und für das größte Treue-Geschenk: die Hingabe Jesu.
- Wir tun Buße, dass unsere Worte und Taten oft nicht übereinstimmen, dass Treue in Ehen scheitert und dadurch Gottes Treue verunehrt wird, und dass wir im Gebet anderen zu schnell und oberflächlich Treue versprechen.
- Wir bitten, dass uns Gottes «Ja und Amen» neu bewegt, dass wir Treue im Kleinen ernst nehmen und umsetzen und dass wir Gottes Treue mutig, entschlossen und mit Risikobereitschaft weitergeben.

Praktische Tipps

- Lies wieder einmal Psalm 103 und nimm dir nach jedem Vers zehn Sekunden Zeit, innezuhalten betreffend Gottes Treueversprechen.
- Studiere das Buch «S.E.G.N.E. – 5 Wege, wie wir unseren Nächsten im Alltag lieben und die Welt verändern können» von Dave und Jon Ferguson, am besten mit deinen Hauskreis-Freunden, und setze getreu um. Das wird Früchte bringen und dich beleben.
- Regelmäßige Fürbitte ist ein starker Ausdruck von Treue: Wofür in der Gesellschaft willst du immer wieder beten und so praktisch Treue leben?

SPENDENPROJEKT: Beziehungen zu Politikern aufbauen

Wir sind aufgefordert, das Gute zu bewahren. Dies gilt nicht nur in unserem persönlichen Leben, sondern auch in unserer Gesellschaft. Viele Werte unserer Gesellschaft basieren auf dem christlichen Glauben. Diese Verbindung aufzuzeigen und mit Leben zu füllen, geht am besten, wenn wir persönliche Beziehungen aufbauen, deswegen laden wir sie in Gemeinden ein und pflegen Kontakte. Rund € 10.000 wenden wir hier jährlich auf.



Veranstaltungshinweise

der Partner, Arbeitskreise und lokalen Evangelischen Allianzen



Programmänderungen vorbehalten! Bitte besuche vor der Veranstaltung die angegebenen Websites oder kontaktiere den Veranstalter.



ABÖJ

Basiskurs Jungschar

Der Grundlagenkurs, um dich als angehenden Mitarbeiter für deine Jungschar-Arbeit auszubilden.

28. März bis 4. April 2026 in Salzburg

Anmeldung: www.aboej.at

Aufbaukurs Jungschar

Nutze deine Chance als Leiter in der Jungschar und ermögliche den Kindern prägende Erlebnisse mit Gleichaltrigen und mit Gott!

28. März bis 4. April 2026 in Salzburg

Anmeldung: www.aboej.at

AmPuls

Taste'n'See

Wir fliegen für zehn Tage nach Nepal und erleben Mission hautnah. Du möchtest bei einem Kurztrip dabei sein? Kontaktiere uns!

13. bis 24. Februar 2026

Anmeldung: james.chinnery@ampuls.or.at

Missionskonferenz in Wels

Hör von Gottes weltweitem Wirken und erfahre, wie du daran teilhaben kannst. Auch Ampuls ist mit einem Stand vertreten!

19. bis 21. März 2026

Anmeldung: www.missionskonferenz.at



befreit leben Österreich

befreit leben Kurs in Linz

Ein Kurs, der mit Impulsen und Kleingruppen neue Qualität in deine Beziehungen und dein Leben bringt.

9. bis 31. Jänner 2026 in der Freikirche Neue Heimat

Anmeldung: www.befreitleben.org/aktuell

befreit leben Kurs in Salzburg

Zwei Wochenenden mit Impulsen und Kleingruppen als Gelegenheit, deine persönliche Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen neu auszurichten.

13. bis 15. Februar und 27. Februar bis 1. März 2026 in der Life Church Salzburg

Anmeldung: www.befreitleben.org/aktuell



Bibellesebund Österreich

Skifreizeit am Nassfeld

Eine Woche Skifahren, den Winter in Kärnten genießen und aus Gottes Wort erfrischt werden.

24. bis 31. Jänner 2026 am Nassfeld

Anmeldung: www.bibellesebund.at/nachrichten/tagung-60-skifreizeit-am-nassfeld.html

Beachvolleyball-Freizeit

Starte mit uns in die Beachsaison! Gemeinsam spielen, trainieren und Gott begegnen.

27. Februar bis 1. März 2026 im Jugendhotel in Kaprun, Salzburg

Anmeldung: www.bibellesebund.at/nachrichten/tagung-66-beachvolleyball-freizeit.html

Bibelwelt

Ökumenischer Gottesdienst zur Ökumenischen Bibelwoche

24. Jänner 2026, 14:30 in der Evangelischen Stadtpfarrkirche Bad Reichenhall, Kurstraße 5, 83435 Bad Reichenhall, Deutschland

Anmeldung nicht notwendig



Campus für Christus

SCHOOL OF NOVICE

In Kooperation mit der ÖSM, für junge und zukünftige Leiter, während des Studiums oder berufsbegleitend möglich! Anmeldeschluss: 6. Jänner 2026

11. Februar bis 1. Juli 2026 in Wien

Anmeldung: www.schoolofnovice.com/info

Leben in Freiheit-Seminar

20. und 21. März 2026 in Kirchdorf an der Krems

Anmeldung: regelsberger@campusaustria.at



CLS Counseling für Lebens- und Sinnfragen

Mental Health – Gesundheitliche Stärkung der Gesamtpersönlichkeit

Mit Dr. Beate M. Bruckner

17. Jänner 2026, 09:30-18:30 im Haus der Philanthropie, Wien

Anmeldung: office@cls-austria.at

Autismus-Spektrum-Störung verstehen

Mit Mag. Michaela Leitner

23. und 24. Jänner 2026 online via Zoom

Anmeldung: office@cls-austria.at

Lehrgang „Integrative Sexualberatung“

23. Jänner bis 14. Juni 2026 im Bildungshaus Hippolyt, St. Pölten

Anmeldung: office@cls-austria.at

Trauma-Kompetenz Basismodul

30. und 31. Jänner 2026 im Bildungshaus Hippolyt, St. Pölten

Anmeldung: office@cls-austria.at

Lehrgang „Integrative Beratung im Raum der Generationen“

5. Februar bis 13. Juni 2026 im Gästehaus im Priesterseminar, Linz

Anmeldung: office@cls-austria.at

Stress-Intelligenz

Mit Dipl.Päd. Birgitta Gmeiner

6. und 7. Februar 2026 online via Zoom

Anmeldung: office@cls-austria.at

Hochsensibilität – ein lustvoller Balanceakt

21. Februar 2026, 09:30-18:30 im Bildungshaus St. Bernhard, Wiener Neustadt,

Anmeldung: office@cls-austria.at

Diplom-Lehrgang für Psychosoziale Beratung

Lehrgang in 6 Semestern mit dem Ziel der beraterischen Selbstständigkeit

28. Februar 2026 (erster Kurs) in Linz,

Anmeldung: office@cls-austria.at

Spiritualität in der Beratung

Mit MMag. Stefan Reichel

7. März 2026, 09:00-13:00 online via Zoom



Anmeldung: office@cls-austria.at

Skulpturen- und Familienstellen in der Beratung

Mit Mag. Andreas Zimmermann

13. und 14. März 2026 im Tagungshaus Wohlgemutsheim, Baumkirchen

Anmeldung: office@cls-austria.at

EA'Wien

Meditation zu Weihnachtskone

20. Dezember 2025, 15:00 im Raum der Stille (am Hauptbahnhof 1/UG2.104/MF-G 1100 Wien)

Anmeldung: koerber@evangelischeallianz.at

Vernissage – im Rahmen der Bilderausstellung von Mirjam Schrei

24. Jänner 2026, Einlass 17:00, Beginn: 18:00 im Raum der Stille (am Hauptbahnhof 1/UG2.104/MF-G 1100 Wien)

Anmeldung: koerber@evangelischeallianz.at



Freikirche Treffpunkt Leben St. Martin

Anbetungsabend im Advent

12. Dezember 2025, 19:30-21:00 in der Landshaager Str. 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

In entspanntem Rahmen treten wir mit Lobpreis und Anbetung vor unseren Gott.

Anmeldung nicht notwendig

Heart4You

Für Kinder von 4-10 Jahren.

16. Dezember 2025, 15:00-17:00 in Feldsdorf 37, 4201 Gramastetten

19. Dezember 2025, 15:00-17:00 in der Landshaager Straße 6, St. 4113 Martin i.Mkr.

20. Jänner 2026, 15:00-17:00 in Feldsdorf 37, 4201 Gramastetten

30. Jänner 2026, 15:00-17:00 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

27. Februar 2026, 15:00-17:00 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

Anmeldung: www.treffpunktleben.at/termine

Let's Worship!, 26

Ein Abend, wo viele Gemeinden gemeinsam im Lobpreis und Gebet in Gottes Gegenwart das neue Jahr beginnen.

5. Jänner 2026, 19:30-23:30, Ort TBC (auf www.treffpunktleben.at/termine)

Anmeldung nicht notwendig

Soaking in Gott

In gemütlicher Atmosphäre mit live Soakinggliedern tauchen wir in die Gegenwart Jesu ein.

9. Jänner 2026, 19:30-21:00 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

Anmeldung: www.treffpunktleben.at/termine

Filmabend: „Keylor Navas - Die wahre Geschichte des Champions League-Siegers“

Ein kleiner Junge aus Costa Rica, der zu einem der größten Fußball-Torhüter aller Zeiten wird.

16. Jänner 2026 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

Anmeldung nicht notwendig

Workshop „Die dunklen Schatten verstehen“

Was sind dunkle Schatten? Wo kommen sie her? Wovon leben sie? Wie kann ich effektiv beten?

17. Jänner 2026, 09:00-12:00 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

Anmeldung: www.treffpunktleben.at/termine

Anbetungsabend „Kingdom Come“

Wir richten einen besonderen Fokus darauf, was Gott jedem von uns persönlich sagen möchte.

13. Februar 2026, 19:30-21:00 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

Anmeldung nicht notwendig

Filmabend: „Patterns of Evidence - Auf der Suche nach den

Spuren des Exodus“

Umfassende Dokumentation über den Exodus

20. Februar 2026, 19:30-21:30 in der Landshaager Straße 6, 4113

St. Martin i.Mkr.

Anmeldung nicht notwendig

LiFT (Leben in Fülle Treffen)

10 Abende (wöchentlich), in denen wir grundlegende Wahrheiten aus der Bibel über Gott und uns selber erforschen.

03. März 2026, 18:30-21:00 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

Anmeldung nicht notwendig

Anbetungsabend

In entspanntem Rahmen treten wir mit Lobpreis und Anbetung vor unseren Gott.

13. März 2026, 19:30-21:00 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

Anmeldung nicht notwendig

Filmabend: „Overcomer“

Der Film fordert dazu heraus, ein hoffnungsvolles Leben in Christus zu leben, und sich zu fragen: Was definiert mein Leben?

20. März 2026, 19:30-21:30 in der Landshaager Straße 6, 4113 St. Martin i.Mkr.

Anmeldung nicht notwendig



Freikirchen in Österreich (FKÖ)

Forum der Freikirchen in Österreich

Der Rat der FKÖ möchte Räume zur Begegnung schaffen.

Voneinander hören, voneinander lernen, miteinander beten.

Eingeladen sind alle, die in Gemeindegründung & Gemeindeentwicklung, Young Gen, Kids- und Young Adults verantwortlich tätig sind

13. und 14. März 2026 im Naturfreundehotel in Spital am Pyhrn

Anmeldung: www.freikirchen.at/event/13-forum-der-freikirchen-in-oesterreich



Heilsarmee – Kirchliche Arbeit

Adventsmarkt

6. und 11. Dezember 2025, jeweils 13:00-18:00 in der Moritz-Dreger-Gasse 19, Wien

Anmeldung nicht notwendig

Gemeinde-Weihnachtsfeier

21. Dezember 2025, 15:00-16:30 in der Oswald-Redlich-Straße 11A, Wien

Anmeldung: korps.wien@heilsarmee.at

Offene Weihnachten für alle an Heiligabend

24. Dezember 2025, ab 18:00 in der Oswald-Redlich-Straße 11A, Wien

Anmeldung: korps.wien@heilsarmee.at

Weihnachtsgottesdienst mit Brunch

25. Dezember 2025, 10:00 in der Oswald-Redlich-Straße 11A, Wien

Anmeldung: korps.wien@heilsarmee.at

Himmelstürmer



Himmelstürmer 2026

27. Februar bis 1. März 2026 in der Expeditthalle Wien oder via Livestream

Anmeldung: www.cvents.eu/de/himmelstuermer-26-wien-27022026

International Teams Austria



Refugee Highway Partnership Roundtable Europe

23. bis 27. März 2026 in Malaga, Spanien

Anmeldung: www.rheurope.net/roundtable



JMEM Österreich

Roots Bibelstudium – Basiskurs 2026

Lerne das induktive Bibelstudium kennen und lass dich neu für den unglaublichen Reichtum von Gottes Wort begeistern!

März bis Juni 2026 online, 8 Abende

Anmeldung: www.jmem.at/roots



LIFE Church

LEADERSHIP CONFERENCE – In die Tiefe wachsen, um weit zu wirken

Inklusive zwei Vor-Konferenzen: Church Planting Day & Kingdom Business Day

5. bis 7. März 2026 im Ankersaal, Wien

Anmeldung: www.lifechurch.at/events/leadership-conference-2026



Missionsgemeinschaft der Fackelträger Tauernhof

Mini-Bibelschule mit Johannes Gerloff (Theologe, Journalist und Buchautor)

Wo die Weichen für unser Bibellesen gestellt werden – ein Gang durch die Urgeschichte. Mehr Infos unter www.tauernhofaustria.at/winter-freizeiten/mini-bibelschule

22. bis 28. März 2026

Anmeldung: www.tauernhofaustria.at/winter-anmeldung



Neues Leben Österreich

Actiontag

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren

30. März bis 2. April 2026 von Montag bis Donnerstag 08:00 bis 15:00 in der Mennonitischen Freikirche Gmunden

Anmeldung: office@neues-leben.at



ÖSM-Christen an der Uni

ÖSM FORUM 2026 – Go Create!

Österreichweite Studentenkonferenz: Gemeinschaft, Tiefgang, Lobpreis; das Thema „Go Create“ ermutigt dich, deine von Gott gegebene Kreativität zu entdecken und einzusetzen, um gemeinsam mit ihm die Welt zugestalten.

27. März bis 1. April 2026 auf Schloss Klaus

Anmeldung: www.neu.oesm.at/de/events/forum-2026



proChrist e. V.

truestory Nights

Eine überkonfessionelle Teen-Evangelisation bei dir vor Ort. Du bekommst von uns ein Veranstaltungspaket für sechs Abende. Die Abende sind so konzipiert, dass Teens, die bisher nicht in deiner Kirche zu Hause sind, Jesus begegnen.

16. Februar bis 29. März 2026

Anmeldung: www.form.jotform.com/251142451988360



Scharnsteiner Bibelkreis

Frauen-Freizeit

Thema: DIE INNERE SEHNSUCHT, Referentin: Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz

9. bis 11. Jänner 2026 im SPES-Seminarhotel, 4553 Schlierbach

Anmeldung: www.scharnsteiner.at oder info@scharnsteiner.at

Männer-Freizeit

Thema: MÄNNER UND MACHT, Referent: Pfarrer Steffen Kern, Präs des Gnadauer Gmeinschaftsverband

16. bis 18. Jänner 2026 im SPES-Seminarhotel, 4553 Schlierbach

Anmeldung: www.scharnsteiner.at oder info@scharnsteiner.at

Frühlings-Studententag

Thema: LEBEN MIT PERSPEKTIFFE EWIGKEIT, Referent: Volker Ulm (MA Theol.)

7. März 2026 im SPES-Seminarhotel, 4553 Schlierbach

Anmeldung: www.scharnsteiner.at oder info@scharnsteiner.at



Studiengemeinschaft Wort und Wissen, e.V.

Regionaltagung Wien:

„Wissenschaft in einer geschaffenen Welt“

Details siehe: www.veranstaltungen.wort-und-wissen.org/rt-wien

14. März 2026 in den Räumen der Evangelikalen Gemeinde Floridsdorf, Jedlersdorfer Straße 278.

Anmeldung: rupert.palme@wort-und-wissen.de



TEAM.F Österreich

Paarabend

Die 5 Sprachen der Liebe für Paare

27. Februar 2026, Beginn: 19:30 mit Sektempfang, Ende 22:00 im Katholischen Pfarrsaal Rohrbach

Anmeldung: www.team-f.at/Veranstaltungen

Unterschiedlich und doch Eins

Kosten: € 150,00 pro Paar (Persönlichkeitsanalyse inkludiert)

28. Februar 2026 online, Beginn 10:00, Ende 16:00 (inkl. Mittagspause), Anmeldung: www.team-f.at/Veranstaltungen

Start in die Ehe

Kosten: € 400,00 pro Paar

20. bis 22. März 2026 im Mutterhaus der Franziskanerinnen, Vöcklabruck

Anmeldung: www.team-f.at



Uplink Academy

Filmkurs: Lernen vom TV-Regisseur

Trainiere mit einem erfahrenen Fernsehregisseur die Konzeption und Gestaltung anspruchsvoller Videos

23. bis 25. Jänner 2026 in der Uplink Academy, Bahnhofplatz 3, Wels; Anmeldung: www.uplink.academy/kursangebot/detail/filmkurs-mit-dem-tv-regisseur



Verein Retreat

Schweige-Retreat

Mit Karin Ebert und Miriam Linseder

2. bis 6. März 2026 im Haus Werdenfels bei Regensburg

Anmeldung: www.schweige-retreat.at



Vienna Christian Center

JesusZentrum WEIHNACHTSKONZERT

13. Dezember 2025, 17:00 im SKY CAMPUS – ECO CENTER gegenüber GASOMETER, Guglgasse 1, Wien

Anmeldung: office@jesuszentrum.at

ISRAEL SEMINAR mit Pastor Christian ÅKERHIELM

21. Februar 2026 im SKY CAMPUS – ECO CENTER gegenüber GASOMETER, Guglgasse 1, Wien

Anmeldung nicht notwendig



WUNDERWERK Wien

Decke des Schweigens Seminar

Das Seminar „Decke des Schweigens“ hilft Nachkriegsgenerationen, familiäres Schweigen, Schuld und Trauma zu erkennen und persönliche Heilung zu erfahren.

24. Jänner 2026 in der Expedithalle, Wien

Anmeldung: www.cvents.eu/de/decke-des-schweigens-seminar-mit-jobst-bittner-und-team-wien-24012026

PRE-CONFERENCES: KINGDOM BUSINESS DAY

5/3/2026 | 09:00 - 18:30 UHR

Dieser Tag ist für Christen, die ihr Business nicht nur für den eigenen Erfolg betreiben, sondern als Berufung verstehen, Gottes Reich zu bauen.

CHURCH PLANTING DAY

5/3/2026 | 09:00 - 18:30 UHR

Ein Tag voller Vision, kraftvoller Einblicke und inspirierender Geschichten von mutigem Gehorsam.

Für alle, die nicht länger nur zusehen wollen – und für alle, die schon knietief im Abenteuer stehen. Du wirst nach Hause gehen und wissen: Das kann ich auch.

LEADERSHIP CONFERENCE

WIEN

IN DIE TIEFE WACHSEN
UND WEIT WIRKEN

5/3 - 7/3/2026
19:00 UHR

Life CHURCH



INFOS &
ANMELDUNG:

Anzeige

40 STUNDEN Anbetung

HIMMELSTÜRMER

| 27.02. - 01.03. 2026
EXPEDITHALLE WIEN



WENN CHRISTEN GEMEINSAM ANBETEN...

...VERÄNDERT SICH DIE GEISTLICHE ATMOSPHÄRE

Es gibt Momente, in denen Himmel und Erde einander berühren. Wenn Christen aus verschiedenen Kirchen, Gemeinden und Denominationen zusammenkommen, um Gott zu erheben, wird eine geistliche Kraft wirksam, die ganze Orte verwandeln kann.

Nicht unsere Unterschiede, sondern unsere gemeinsame Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes steht im Mittelpunkt.

Wo Gott geehrt wird, weicht Dunkelheit.

Wo Lobpreis erklingt, kommt Frieden.

Wo Herzen sich vereinen, wird der Himmel spürbar.

Ein Wochenende, an dem Lobpreis, Anbetung und Gebet das Zentrum bilden. Gemeinsam wollen wir Gott feiern und sein Wirken erwarten.

Wie kannst du Teil davon werden?

Komm als Teilnehmer oder Mitarbeiter in die Expedithalle, organisiere einen regionalen Livestream Standort, besuche einen Live Stream Standort in deiner Nähe oder nutze unsere Himmelstürmer APP oder unseren YouTube Kanal um dich live dazuzuschalten.

himmelstuermer.net

HIMMELSTÜRMER ist ein Verein zur Förderung und Weiterentwicklung überkonfessioneller Zusammenarbeit im Bereich Lobpreis- und Anbetungskultur und Gebet in Österreich.

Genau das wollen wir erleben – bei HIMMELSTÜRMER 2026, dem 40-stündigen Anbetungsfest von 27. Februar bis 1. März 2026 in der Expedithalle in Wien und via Livestream.

Anzeige



JETZT
HINSEHEN
heilsarmee.at



www.evangelischeallianz.at



Evangelische Allianz Österreich



evangelischeallianz.at



praynow4.org/oesterreichischeevangelischeallianz



@ea-at